



Strukturierter Qualitätsbericht



Qualitätsverbund
Reha und Gesundheit
Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden-Württemberg

c/o Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V.
Prof. Dr. Edwin Toepler, Koordinator
Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart



Olaf Werner, Sprecher des Qualitätsverbundes
Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau GmbH
Salinenstr. 30
74906 Bad Rappenau



Kur- und
Klinikverwaltung
Bad Rappenau

Anmerkung:

Die im Qualitätsbericht 2009 enthaltenen Daten beziehen sich auf folgende Zeiträume:

- B 1.1 – B 1.4** Jahresdaten aus 2007
- B 2.1 – B 2.4** Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 1.12.2008
- C 1 – C 3** Jahresdaten aus 2007 sofern im Text nicht abweichend erläutert
- D 1 – D 3.2** Jahresdaten aus 2007 und 2008

Redaktioneller Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Qualitätsbericht vorwiegend geschlechtsneutrale Bezeichnungen wie „Mitarbeiter“ oder „Patienten“. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Verbundkliniken:



Salinenklinik



Therapiezentrum



Rosentrittklinik



Stimmheilzentrum



Sophie-Luisen-Klinik



Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in diesem Bericht stellen wir Ihnen den Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden-Württemberg und die Leistungen seiner Mitgliedskliniken zur Sicherung und Steigerung der Qualität ihrer Angebote vor.

Mit dem Qualitätsbericht entsprechen wir als Vertreter des Reha-Sektors unserer Verpflichtung zur Transparenz, die für den akutstationären Bereich bereits gesetzlich fixiert ist (§ 137, SGB V). In der Darstellung haben wir uns an der Struktur orientiert, die die Deutsche Rentenversicherung Bund im Bericht ihrer Kliniken verwendet.

Kapitel A stellt Ihnen die Ziele und Leistungen des Verbundes vor. In Kapitel B nennen wir die allgemeinen Struktur- und Leistungsdaten der Verbundkliniken und in Kapitel C legen wir Ihnen die Ergebnisse aus der Teilnahme am Programm der gesetzlich vorgeschriebenen externen Qualitätssicherung dar. Um unserem Anspruch nach Offenheit und Transparenz gerecht zu werden, haben wir die Ergebnisse nicht wie sonst üblich anonymisiert oder gemittelt, sondern als Einzelergebnisse jeder Klinik dokumentiert.

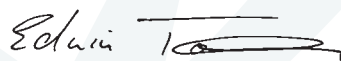
Wir möchten darauf hinweisen, dass die Ergebnisse durch die unterschiedlichen Indikationsbereiche im Detail nicht durchgängig vergleichbar sind. In den Kapiteln D, E und F berichten wir über die Ergebnisse des internen Qualitätsmanagements, welche alle Verbundkliniken nach den Vorgaben des internen Qualitätsmanagementsystems Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Bund, QMS Reha®, organisiert haben.

Kurzporträts aller Verbundkliniken und der Koordinationsinstitution geben Ihnen in diesem ersten gemeinsamen Qualitätsbericht einen abschließenden Überblick über den Verbund.

Ihre Anregungen greifen wir gerne auf und freuen uns über rege Rückmeldungen.



Olaf Werner
Sprecher des Verbundes



Prof. Dr. Edwin Toepler
Koordinator des Verbundes

Inhaltsverzeichnis

A	Der Verbund stellt sich vor	
A 1	Standorte der Verbundmitglieder	7
A 2	Die Zielsetzung	8
A 3	Die Leistungen	8
A 4	Vergleichbare Rehabilitationsprozesse	9
A 5	Profile der Verbundkliniken	10
B 1	Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	
B 1.1	Indikationsbezogene Bettenkapazitäten	11
B 1.2	Gesamtzahl der Reha-Maßnahmen	11
B 1.3	Rehabilitationsträger	12
B 1.4	Soziodemografische Merkmale der Rehabilitanden	12
B 2	Angaben zur Strukturqualität	
B 2.1	Konzeptionelle Grundlagen	13
B 2.2	Apparative Ausstattung, funktionsdiagnostische und therapeutische Möglichkeiten	13
B 2.3	Therapeutisches Spektrum	14
B 2.4	Personalstruktur und Qualifikation	17
C	Ergebnisse der externen Qualitätssicherung	
C 1	Angaben zur Strukturqualität	18
C 2	Angaben zur Prozessqualität	19
C 3	Angaben zur Ergebnisqualität	19
C 3.1	Beschwerdemanagement	19
C 3.2	Ergebnisse der externen Patientenbefragung	20
C 3.2.1	Ergebnisse der internen Patientenbefragung	21
C 3.3	Ergebnisse des Peer Review-Verfahrens	23
D	Ergebnisse des Qualitätsmanagements	
D 1	Verbundübergreifende Audits	24
D 2	Auswertung der Audits und der Management Reviews	25
D 3.1	Qualitätsziele für 2007/2008	25
D 3.2	Qualitätsziele für 2008/2009	27

E Nutzen des Qualitätsverbundes für die Verbundpartner

E 1	Bewertung nach einjähriger Zugehörigkeit	28
-----	--	----

F Ergebnisse des Qualitätsmanagements in den Verbundkliniken

F 1	Sigel Gesundheitszentrum Bad Schönborn	30
F 2	Rehaklinik Bad Boll	30
F 3	Therapiezentrum Federsee	31
F 4	St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken Höchenschwand	32
F 5	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	32
F 6	Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention Bad Rappenau	32
F 7	Hochgebirgsklinik Davos	33

Kurzporträts der Verbundpartner

	Sigel Gesundheitszentrum Bad Schönborn	34
	Rehaklinik Bad Boll	35
	Federseeklinik Bad Buchau	36
	Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau	37
	St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken Höchenschwand	38
	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	39
	Salinenklinik Bad Rappenau	40
	Therapiezentrum Bad Rappenau	41
	Rosentrittklinik Bad Rappenau	2
	Stimmheilzentrum Bad Rappenau	43
	Sophie-Luisen-Klinik Bad Rappenau	44
	Hochgebirgsklinik Davos	45
	Fachklinik Waldbronn	46
	Waldklinik Dobel	47
	Fachklinik Falkenburg Bad Herrenalb	48
	Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V.	49
	Glossar	50

A Der Verbund stellt sich vor

16 Kliniken, betrieben von neun Trägern aus dem öffentlichen, privaten oder konfessionellen Bereich, verfolgen ein gemeinsames Ziel: Die Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation insgesamt und die Optimierung der Qualität in jeder der Einrichtungen.

Der Weg zu diesem Ziel: Nutzbringend für alle Beteiligten bündeln die Kliniken ihre spezifischen Kompetenzen im Qualitätsmanagement und stellen durch einen systematischen Austausch von Erfahrungen und Know-how ein für alle Seiten profitables und effizientes Vorschreiten in der Qualitätsentwicklung sicher.

Den Impuls zur Gründung des Qualitätsverbunds Reha und Gesundheit Baden-Württemberg gab eine Initiative des Heilbäderverbandes des Landes im Jahre 2006. Daraufhin haben sich 12 Kliniken von 7 Trägern unter der fachlichen Leitung der Sozial- und Arbeitsmedizinischen Akademie Baden-Württemberg e.V. zusammengefunden und mit Unterstützung der Deutschen Rentenversicherung Bund ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Nach der Einführungsphase wurde der Qualitätsverbund am 24. Januar 2007 offiziell gegründet und durch einen Kooperationsvertrag juristisch fixiert. Zum 1. August 2008 konnte die Hochgebirgsklinik Davos das Aufnahmeverfahren positiv abschließen. Die enge Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg, der hohe Anteil von Belegern aus Deutschland sowie die Kompetenz im Schweizer Markt führte zur Entscheidung, den Qualitätsverbund um eine Klinik mit Standort in der Schweiz zu erweitern. Zum 1. Februar 2009 traten mit den Ruland-Kliniken drei weitere Kliniken, die das QMS Reha®-Verfahren anwenden, dem Verbund bei. Mit der Zertifizierung Mitte 2009 werden diese Kliniken das Aufnahmeverfahren erfolgreich abgeschlossen haben.

Auf Klinikträgerebene besteht der Zusammenschluss derzeit aus den Partnern Kurhaus Bad Boll GmbH, Moor-Heilbad Buchau gGmbH (Federecklinik), Zentrale Klinikbetriebs- und Servicegesellschaft mbH, Bad Buchau (Schlossklinik), Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau GmbH (Salinenklinik, Rosentrittklinik, Sophie-Luisen-Klinik Bad Rappenau und Stimmheilzentrum, Therapiezentrum Bad Rappenau)*, Sigel-Klinik KG Bad Schönborn, Städtische Kurbetriebe Bad Waldsee, Hochgebirgsklinik Davos, St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken GmbH & Co. KG Höchenschwand und den neu hinzugekommenen RULAND KLINIKEN, Fachkliniken für Anschlussheilbehandlungen und Rehabilitation GmbH & Co. KG (Fachklinik Waldbronn, Fachklinik Dobel, Fachklinik Falkenburg). In koordinierender Funktion begleitet die Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V. (SAMA) den Verbund. Die Kliniken verfügen über 3.100 Betten und beschäftigen rund 2.000 Mitarbeitende (Stand 01/2009).

* im Folgenden: Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention

A 1 Standorte der Verbundmitglieder



Bad Schönborn

Bad Rappenau



Waldbronn



Dobel

Stuttgart

Bad Herrenalb



Bad Boll



Baden-Württemberg



Bad Buchau



Bad Waldsee



Höchenschwand



Schweiz



Davos

A Der Verbund stellt sich vor

A 2 Die Zielsetzung

Wie können wir ein hochwertiges Qualitätsmanagementsystem durchführen, ohne dass dieser zusätzliche Aufwand zu Lasten der Patientenbetreuung geht?

Zu dieser Fragestellung hat der Qualitätsverbund auf drei Ebenen Antworten gefunden:

- ✓ Auf der Ebene der **Organisation** durch ein gemeinsames Qualitätsmanagement-System mit einer zentralen Koordination und klinikübergreifender Arbeitsteilung.
- ✓ Auf der Ebene der **Qualitätssicherung und kontinuierlichen Qualitätsverbesserung** durch das frühzeitige Erkennen von Schwächen im Arbeitsablauf mittels kollegialer Überprüfung und eine Gemeinschaftszertifizierung auf der Basis der DIN/EN/ISO 9001:2000.
- ✓ Auf der Ebene der **konzeptionellen Weiterentwicklung der Rehabilitationsverfahren** durch die Bündelung fachlicher Ressourcen und die gemeinsame Durchführung von Entwicklungsprojekten.

Die Realisierung dieser Lösungsstrategien beruht auf folgenden Voraussetzungen:

1. **Gemeinsames Qualitätsverständnis:** Dazu wurde ein gemeinsames Qualitätshandbuch entsprechend dem Modell des QMS Reha® (internes Qualitätsmanagementsystem Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Bund) entwickelt.
2. Die Partner verständigen sich auf eine **einheitliche Prozesslandkarte** und vergleichbar dokumentierte Rehabilitationsprozesse (siehe Abb. 1, Folgeseite)
3. **Gegenseitiges Vertrauen:** Da alle Partner im bundesweiten Wettbewerb stehen, ist die Sicherung des gegenseitigen Vertrauens eine wesentliche Aufgabe. Dazu wurde mit der SAMA eine neutrale Stelle mit der Koordination betraut. Darüber hinaus sind in den Kooperationsvereinbarungen Regelungen zur Klärung von Interessengegensätzen festgelegt.

A 3 Die Leistungen

Der Qualitätsverbund erbringt für seine Partner folgende Leistungen:

- ✓ Benchmarking (Qualitätsvergleiche), u.a. im Bereich Patientenzufriedenheit und zukünftig auch im Bereich Mitarbeiterzufriedenheit
- ✓ zentrale Lenkung der qualitätsbezogenen Dokumente und internen Audits
- ✓ kollegiale Audits zur Überprüfung der Arbeitsabläufe und Leistungen
- ✓ zentrale Durchführung einer gemeinsamen Qualitätsbewertung (Management Review) einmal pro Jahr
- ✓ gemeinsame, arbeitsteilige Entwicklung innovativer Konzepte, z. B. zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation
- ✓ gemeinsame Nutzung von Verfahren der Kosten- und Leistungsrechnung (Balanced Scorecard)
- ✓ neutrale Zertifizierung nach DIN/EN/ISO 9001:2000
- ✓ Erstellung eines Qualitätsberichtes.

A 4 Vergleichbare Rehabilitationsprozesse



Abb. 1:
Die Prozesslandkarte
des QMS Reha®

A Der Verbund stellt sich vor

A 5 Profile der Verbund-Kliniken

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos	Ruland Kliniken, Fachklinik Waldbronn	Ruland Kliniken, Waldklinik Döbel	Ruland Kliniken, Fachklinik Falkenburg
Orthopädie	•	•	•		•	•	•		•	•	•
Gynäkologie/ Onkologie	•				•	•	•			•	
Innere Medizin			•		•		•				•
Rheumatologie	•	•	•			•	•				
Pneumologie					•		•	•			
Dermatologie							•	•			
Geriatrie							•				
Psychosomatik				•							
Neurologie				•					•	•	
Stimm-, Sprach-, Sprech-, Schluck- störungen							•				
Uro-Onkologie			•		•		•			•	

Tab.1: Profile der Verbund-Kliniken

B Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

B 1.1 Indikationsbezogene Bettenkapazitäten

Die Partner verfügen im Berichtszeitraum 2007 – 2008 insgesamt über 2.282 stationäre Rehabilitationsplätze in den folgenden Indikationsbereichen:

Stationär	Sigel-Klinik Bad Schönenborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schloss-Klinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos	Gesamt
Orthopädie	74	169	146		30	240	295		954
Gynäkologie und Onkologie	30				80	240			350
Innere Medizin			102**		30				132
Rheumatologie			123						123
Pneumologie					30		15	135	180
Dermatologie							20	40 165*	225
Geriatrie							60		60
Psychosomatik				72					72
Neurologie				74					74
Stimm-, Sprach-, Sprech-, Schluck- störungen							52		52
Uro-Onkologie							60		60
Gesamt	104	169	371	146	170	480	502	340	2.282

Tab 2:
* Bettenkapazitäten für
Kinder und Jugendliche in
den Indikationen Pneumo-
logie und Dermatologie (aus-
schließlich Rehabilitation)
** einschließlich der
Bettenkapazitäten für die
Indikation Uro-Onkologie

B 1.2 Gesamtzahl der Reha-Maßnahmen 2007

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 31.146 Reha-Maßnahmen in den Verbundkliniken durchgeführt.

Antragsverfahren	1.399	2.482	3.368	1.506	1.373	6.498	2.351	1.743	30.156
AHB/AR			1.788	300	1.075	2.602	3.671		
Ambulant		211				150	629		990
Gesamt									31.146

Tab.3:
Gesamtzahl der Reha-Maß-
nahmen in den Kliniken des
Qualitätsverbundes 2007. Bei
der Hochgebirgsklinik Davos
sind die akutstationären
Fälle nicht enthalten.

B 1.3 Rehabilitationsträger

Die Verbundkliniken wurden im Jahr 2007 von den folgenden Rehabilitationskostenträgern belegt:

Tab. 4: Rehabilitationskostenträger in den einzelnen Kliniken bzw. Klinikstandorten. Bei der Hochgebirgsklinik Davos sind die akutstationären Fälle nicht enthalten.

in Prozent	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federseeklinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappennau	Hochgebirgsklinik Davos	Gesamt
Deutsche Rentenversicherung	74	15	81	81	81	60	51	70	64
Gesetzliche Krankenversicherung	24	76	16	16	10	20	39	17	27
Selbstzahler	2	8	3	3	9	20	9	6	7,5
Andere		1					1	7	1,5

B 1.4 Soziodemographische Merkmale der Rehabilitanden

Voraussetzung für die Bewilligung einer Rehabilitationsmaßnahme ist die Feststellung des Rehabilitationsbedarfes, der Rehabilitationsfähigkeit und das Vorliegen einer positiven Rehabilitationsprognose.

Die Patienten, die 2007 in den Verbundkliniken behandelt wurden, setzten sich nach Geschlecht und Alter wie folgt zusammen:

Tab. 5: Ausgewählte soziodemographische Merkmale der Rehabilitanden. Bei der Hochgebirgsklinik Davos sind die akutstationären Fälle nicht enthalten.

Frauen	56	61	26	52	45	75	55	64	53
Männer	44	39	74	48	55	25	45	36	47
18-29	1,4	1	3	10	1	2	2	16	4,9
30-60	53,7	21	36	56	46	43	42	80	44,7
>60	44,9	78	61	34	53	55	56	4	50,4

B 2 Angaben zur Strukturqualität

B 2.1 Konzeptionelle Grundlagen

Jede Verbundklinik arbeitet auf der Grundlage eines Klinikkonzeptes, das jeweils in indikationsspezifischen und interdisziplinären Therapieprogrammen umgesetzt wird.

Diese Umsetzung wird detailliert in patientenorientierten Rehabilitationsprozessen geregelt, überwacht und kontinuierlich weiterentwickelt. Alle Kliniken

verfügen daher über eigene Qualitätsmanagement-Handbücher, die je nach Zahl der Indikationen zwischen 80 und 160 Kern- und Unterstützungsprozesse enthalten. Die Mitarbeitenden der Kliniken arbeiten als Fachexperten, Prozessverantwortliche, interne Auditoren und Mitwirkende in Qualitätszirkeln und Verbesserungsprojekten an der Steuerung und Überwachung der Rehabilitationsprozesse mit.

B 2.2 Apparative Ausstattung, funktionsdiagnostische und therapeutische Möglichkeiten

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Klinisches Labor/Notfalllabor	•	•	•	•	•	•	•	•
Blutgasanalyse			•		•		•	•
Röntgen/Durchleuchtung	•	•	•	•	•	•	•	•
Sonographie	•	•	•	•	•	•	•	•
Farbkodierte Duplexsonographie und Dopplersonographie	•		•	•	•	•	•	•
EKG	•	•	•	•	•	•	•	•
Langzeit-EKG		•	•	•	•	•	•	•
Echokardiographie			•	•	•	•	•	•
Ergometrieplatz			•	•		•		•
Pulsoxymeter					•	•	•	•
Punktionen/Biopsien	•	•	•	•				•
Psychologische Testverfahren	•	•		•	•		•	•
Notfallkoffer	•	•	•	•	•	•	•	•
Langzeitblutdruckmessung		•	•	•	•	•	•	•
Spirometrie			•		•	•	•	•
Lungenfunktionsdiagnostik					•	•	•	•
Neurophysiologische Funktionsdiagnostik				•			•	
Bodyplethysmographie					•		•	•
Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen				•			•	
Kau-/Schluck-Diagnostik				•			•	
Osteodensitometrie	•		•			•		•

Eine moderne Funktionsdiagnostik und apparative Ausstattung bildet die Basis einer hochwertigen Behandlungs- und Therapiequalität. Die Verbundkliniken orientieren sich hier an den Vorgaben der Fachwissenschaften und der Kostenträger der Leistungen.

B 2.3 Therapeutisches Spektrum

Die therapeutischen Möglichkeiten sind maßgeblich für Umfang und Reichweite der medizinischen Rehabilitation. Sie decken über die Anforderungen des jeweiligen Krankheitsbildes hinaus auch viele Aspekte des individuellen Rehabilitationsbedarfes ab.

Einen besonderen Stellenwert haben auch die vielen Beratungs-, Präventions- und Trainingsangebote, die den Patienten durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Umgang mit seiner oftmals chronischen Erkrankung im Alltag befähigen.

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönenborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Physiotherapie								
Indikationsspezifische Krankengymnastik	•	•	•	•	•	•	•	•
Schulung und Einleitung einer Hilfsmittelversorgung	•	•	•	•	•	•	•	•
Manuelle Therapie der Extremitäten und Wirbelsäule	•	•	•	•		•	•	•
Skoliosebehandlung	•	•	•	•		•	•	
Prothesenschulung	•	•	•	•		•	•	
Terraintraining	•	•	•	•	•	•	•	•
Ergometertraining	•	•	•	•	•	•	•	•
Medizinische Trainingstherapie	•	•	•	•	•	•	•	•
Sport und Bewegungstherapie	•	•	•	•	•	•	•	•
EKG-überwachte Ergometertherapie					•		•	•
Thermo-/Hydro-/Balneotherapie	•	•	•	•	•	•	•	•
Elektrotherapie	•	•	•	•	•	•	•	•
Massagen	•	•	•	•	•	•	•	•
Manuelle Lymphdrainage	•	•	•	•	•	•	•	•
Inhalation	•	•	•	•	•	•	•	•
Lichttherapie				•			•	•
Ergotherapie – Beschäftigungstherapie – Sozial- und Berufsberatung								
Ergotherapie und Beschäftigungstherapie	•	•	•	•		•	•	•
Beratung zur Arbeitsplatzgestaltung	•	•	•	•	•	•	•	•
Belastungserprobung			•	•			•	•

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Berufsspezifische Belastungserprobung			•	•			•	•
Berufsfindung durch Interessen- und Eignungsdiagnostik			•	•			•	•
Informationen zur beruflichen Wiedereingliederung	•	•	•	•	•	•	•	•
Beratung zur finanz., häusl., sozialen und gesundheitlichen Sicherstellung	•	•	•	•	•	•	•	•
Vermittlung von/an Selbsthilfegruppen	•	•	•	•	•	•	•	•
Rehabilitationspflege								
Stomatherapie	•	•	•	•	•	•	•	
Kontinenztraining			•	•	•	•	•	
Antithrombosemaßnahmen	•	•	•	•	•	•	•	•
Wundbehandlungen	•	•	•	•	•	•	•	•
Anleitungen zum Blutdruckmessen	•	•	•	•	•	•	•	•
Blutdruckkontrollen	•	•	•	•	•	•	•	•
Anleitungen zur Blutzuckerselbstkontrolle	•	•	•	•	•	•	•	
Blutzuckerkontrollen	•	•	•	•	•	•	•	•
Anpassung von Stütz- und Kompressionsstrümpfen		•	•	•	•	•	•	
Kompressionsverbände (Venendruckverbände)	•	•	•	•	•	•	•	
Blutabnahmen	•	•	•		•	•	•	•
Assistenz bei Zytostatikaapplikationen	•		•		•	•		
Fistelspülungen	•	•	•	•	•	•		
Körpergewichtskontrollen	•	•	•	•	•	•	•	•
Bilanzierung des Flüssigkeitshaushaltes		•	•	•	•	•	•	•
Temperaturkontrollen	•	•	•	•	•	•	•	•
Sauerstoffapplikationen	•		•	•	•	•	•	•
Klinische Psychologie								
Einzelgespräche/-beratung	•	•	•	•	•	•	•	•
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapiegruppe				•	•			

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönenborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Körperwahrnehmungs- schulung (Gruppe)		•	•	•	•	•		•
Gruppenverfahren/-arbeit	•		•	•			•	•
Gruppengestaltungstherapie	•	•		•	•			•
Einzelgestaltungstherapie	•			•	•			•
Entspannungsverfahren	•	•	•	•	•	•	•	•
Sprech- und Sprachtherapien				•			•	
Ernährungsmedizin								
Leichte Vollkost	•	•	•	•	•	•	•	•
Vegetarische Kost	•	•	•	•	•	•	•	•
Reduktionskost/Aufbaukost	•	•	•	•	•	•	•	•
Energiedefinierte Diäten		•			•	•	•	•
Diabeteskost	•	•	•	•	•	•	•	•
Fettmodifizierte Diät	•	•	•	•	•	•	•	•
Eiweiß- und elektrolyt- definierte Diät	•	•	•	•			•	•
Sonderdiäten bei Nahrungs- mittelallergien	•	•	•	•	•	•	•	•
Sonderdiäten bei Nahrungs- mittelintoleranzen	•	•	•	•	•	•	•	•
Sondenernährung				•	•		•	
Gesundheitsinformationen, Motivation, Schulung, Gesundheitstraining								
Medikamentenwirkungen und -nebenwirkungen		•	•		•		•	•
Rückenschule	•	•	•	•	•	•	•	•
Herz- und Kreislauf		•		•	•		•	
Stomaberatung			•		•		•	
Schmerzbewältigung	•	•	•	•	•	•	•	
Strukturierte Schmerztherapie	•	•					•	
Raucherentwöhnung	•			•	•		•	•
Umgang mit Alltagsstress	•	•		•	•	•	•	•
Kurse zur Muskel- entspannung		•	•	•	•	•	•	•
Diabetikerschulung	•	•	•	•	•		•	
Schulung für Atemwegs- erkrankungen					•		•	•

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Schulung für dermatologische Erkrankungen							•	•
Internet-Schulung								•
Gedächtnistraining	•			•		•	•	•
Ernährung	•	•	•	•	•	•	•	•
Genussmittel und Alltagsdrogen	•			•	•		•	•
Bewegung und Gesundheit	•	•	•	•	•	•	•	•
Selbstversorgung und Alltagsleben	•	•		•	•	•	•	•
Geschlechtsspezifische Beratungsangebote	•				•	•	•	
Lehrküche		•		•	•	•	•	•

B 2.4 Personalstruktur und Qualifikation

Medizinische Rehabilitation ist eine Dienstleistung, die hohe Professionalität erfordert. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Berufsgruppen für die Diagnostik, Therapie und Pflege der Patienten.

Obleich unten stehend nicht aufgeführt, möchten wir doch darauf hinweisen, wie wichtig es für einen

reibungslos funktionierenden Klinikbetrieb ist, dass auch die jeweiligen Aufgaben in Küche, Technik, Hauswirtschaft und Verwaltung qualifiziert erfüllt werden. Die Mitarbeitenden dieser Servicebereiche sind Teil des interdisziplinären Reha-Teams und tragen auf wertvolle Weise zum Erfolg einer Rehabilitation bei.

Ärzte	8	9	26	14	6	30	23	18
Psychologen	3	2	2	11	2	8	6	5
Pflegepersonal	8	20	44	31	11	31	66	43
Physiotherapeuten	10	12	30	7	5	33	36	5
Sportlehrer	2	4	10	2	1	12	8	4
Masseure/Med. Bademeister	7	6	22	6	8	26	21	4
Ergotherapeuten/ Arbeits-therapeuten	1	1	4	8	-	7	7	2
Diätassistenten	1	2	2	2	2	5	5	3
MTA	2	4	3*	1	1	4	-	11
Logopäden				2			6	
Sozialarbeiter			3	1			5	1

Tab. 6:
Absolute Anzahl der
Mitarbeiter für die jeweilige
Berufsgruppe indikations-
übergreifend

*einschl. Arzthelferinnen

C Externe Qualitätssicherung gemäß § 20 Abs. 1 SGB IX

Mit den Programmen zur externen Qualitätssicherung nach § 20 Abs. 1 SGB IX haben die gesetzliche Rentenversicherung und die gesetzliche Krankenversicherung bereits frühzeitig für ein hohes Qualitätsniveau in der medizinischen Rehabilitation Sorge getragen. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse erhalten die Kliniken regelmäßig von dem jeweils zuständigen Rehabilitationsträger.

Die Ergebnisse werden den Kliniken in anonymisierter Form übermittelt und zunächst intern ausgewertet. In einem weiteren Schritt wird die Anonymität in den Verbundkliniken aufgehoben, so dass ein Vergleich möglich wird. Aus der internen Auswertung und anschließenden gemeinsamen Betrachtung werden Rückschlüsse auf die Qualität der einzelnen Leistungen gezogen. Möglichkeiten zur Verbesserung werden identifiziert und in – zum Teil gemeinsam durchgeführten – Verbesserungsprojekten realisiert.

C 1 Ergebnisse zur Strukturqualität

Die Strukturqualität richtet sich nach Anforderungen, die von den Rehabilitationsträgern entsprechend dem Stand in den jeweiligen Fachwissenschaften festgelegt werden. Unterschieden werden allgemein verbindliche Basis-kriterien und so genannte Zuweisungskriterien. Letztere beziehen sich auf strukturelle Anforderungen für bestimmte Patientengruppen wie beispielsweise Gehbehinderte. Diese Erfordernisse werden von den Rehabilitationsträgern in regelmäßigen Abständen überprüft. In den Kliniken, die von der Deutschen Rentenversicherung federführend belegt werden, findet darüber hinaus zur Überprüfung ein spezielles Visitationsprogramm vor Ort statt.

Zu den Ergebnissen der Strukturqualität zählt neben dem externen Qualitätssicherungsprogramm auch die Einhaltung der allgemeinen gesetzlichen Anforderungen in punkto Arbeitsschutz, Brandschutz, Datenschutz etc. Die Verbundkliniken weisen u. a. durch die Zertifizierung nach der Norm DIN/EN/ISO 9001:2000 nach, dass sie den Anforderungen gerecht werden.

C 2 Ergebnisse zur Prozessqualität

C 2.1 Laufzeiten der Entlassberichte

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal in der medizinischen Rehabilitation liegt in den Laufzeiten der Entlassberichte. Je eher der belegende Kostenträger und der weiterbehandelnde Arzt über die Ergebnisse der Reha-Maßnahme

unterrichtet werden, umso nahtloser kann die Weiterbehandlung oder ggf. die Feststellung der Erwerbsfähigkeit erfolgen. Bei einer Laufzeit von bis zu maximal 14 Tagen gelten die Anforderungen der Kostenträger als erfüllt.

	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Durchschnittliche Laufzeit in Tagen	6*	4	< 14	< 14	4	< 14	10	< 14

Tab. 7:
Brieflaufzeiten der Entlass-
berichte

* Daten beziehen sich auf 2008

C 3 Ergebnisqualität

C 3.1 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind wertvolle Rückmeldungen. Sie bieten den Kliniken vielfältige Chancen, die Qualität zu verbessern. Die Verbundkliniken haben daher gut ausgearbeitete Beschwerde-

management-Systeme etabliert. Die Effizienz der kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen wird dauerhaft durch niedrige Beschwerderaten dokumentiert.

	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos
Anzahl Beschwerden / Beschwerdequote auf 100 Patienten	0,2/100	0,2/100	0,3/100	0,62*/100	0,16/100	0,1/100	0,4/100	0/100

Tab.8:
An die zuständigen Kosten-
träger übermittelte Patien-
tenbeschwerden 2007

*Die Beschwerdequote ist be-
dingt durch den hohen Anteil
an sozialmedizinischen Beur-
teilungen (knapp 50 Prozent)
in der Psychosomatik.

C Externe Qualitätssicherung gemäß § 20 Abs. 1 SGB IX

C 3.2 Ergebnisse der externen Patientenerbefragung

Die Patientenzufriedenheit stellt einen unverzichtbaren Maßstab für die Rehabilitationsqualität dar. Patienten, die sich in der Rehabilitationsklinik wertgeschätzt und hochwertig behandelt fühlen, werden die während der Rehabilitation erlernten Verhaltensweisen und Hilfestellungen in einem hohen Maße im Alltag berücksichtigen.

Die differenzierte Erfassung der Patientenzufriedenheit bildet eine wesentliche Grundlage für das interne Qualitätsmanagement.

Verbesserungsmöglichkeiten werden so erkannt und Defizite können in gemeinsamer Anstrengung beseitigt werden. Die im Folgenden dargestellten Bewertungen stellen keine Aussagen über Personen dar, sondern betreffen die jeweiligen Rehabilitationsprozesse. Rückmeldungen aus der Patientenzufriedenheitsmessung geben daher keinen Aufschluss über die individuelle Erbringung der Leistung und werden folglich in den Verbundkliniken auch nicht zur Mitarbeiterbeurteilung verwendet.

Tab. 9:
Ergebnisse der externen Erfassung der Patientenzufriedenheit in verschiedenen Kategorien.
* getrennt dargestellt für Neurologie (Psychosomatik)
** getrennt dargestellt für Orthopädie(Gynäkologie/Onkologie)
*** getrennt dargestellt für Pneumologie (Dermatologie)

Zu diesem Kriterium liegen keine Daten aus der Reha-Klinik Bad Boll vor, da der belegende Rehaträger für diesen Zeitraum keine Daten übermittelt hat.

Hauptindikationen	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Federsee-Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau*	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee**	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau	Hochgebirgsklinik Davos***
Ärztliche Betreuung während der Rehabilitation	2,1	2,1	2,0 (2,5)	1,9	1,8 (1,9)	1,7	1,9 (1,8)
Betreuung durch Pflegekräfte	2,0	2,1	1,7 (1,9)	1,9	1,9 (1,7)	1,6	1,9 (1,6)
Psychotherapeutische Betreuung	1,7	2,4	1,9 (2,5)	1,8	1,9 2,4	1,8	2,7 1,8
Therapeutische Maßnahmen	1,6	1,7	1,8 (2,2)	1,6	1,6 (1,4)	1,7	1,6 (1,7)
Schulungen und Vorträge	1,8	1,9	1,8	1,7	1,8 (1,5)	1,8	1,5 (1,7)
Rehabilitationsplan und -ziele	2,2	2,6	2,4 (2,7)	2,7	2,3 (2,1)	2,1	1,9 (2,1)
Klinik und Unterbringung	1,9	1,7	1,8	1,7	1,5 (1,5)	1,6	1,7 (1,7)
Nützlichkeit der Verhaltensempfehlungen	1,3	1,5	1,3 (2,0)	1,2	1,2 (1,2)	1,3	1,3 (1,5)
Ärztliche Beurteilung der Erwerbsfähigkeit	2,6	3,1	2,4 (3,0)	3,4	2,0 (2,4)	2,3	2,0 (1,7)
Gesamturteil zur Rehabilitation	2,3	2,1	2,2 (2,5)	2,1	1,8 (1,5)	1,8	1,6 (1,7)

C 3.2.1 Ergebnisse der internen Patientenbefragung

Über die gesetzlich verpflichtende Patientenbefragung hinaus, setzen die Verbundkliniken interne Patientenbefragungen ein.

Vergleichbar sind diese nur auf der Ebene der Gesamtbewertung.

	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Rehaklinik Bad Boll	Federsee Klinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenaun	Hochgebirgsklinik Davos
Skala von 1 sehr gut bis 5 schlecht	1,65	1,4	1,9	1,9 2,0*	1,4	1,7	1,7	s. S. 22

Tab. 10:
Ergebnisse der internen
Erfassung der Patientenzu-
friedenheit in verschiedenen
Kategorien
*Neurologie (Psychosomatik)

Zur praktischen Verdeutlichung der bewerteten Bereiche werden konkrete Beispiele aus den Kliniken des Kompetenzzentrums für medizinische Rehabilitation und Prävention Bad Rappenaun und aus der Hochgebirgsklinik Davos dargestellt.

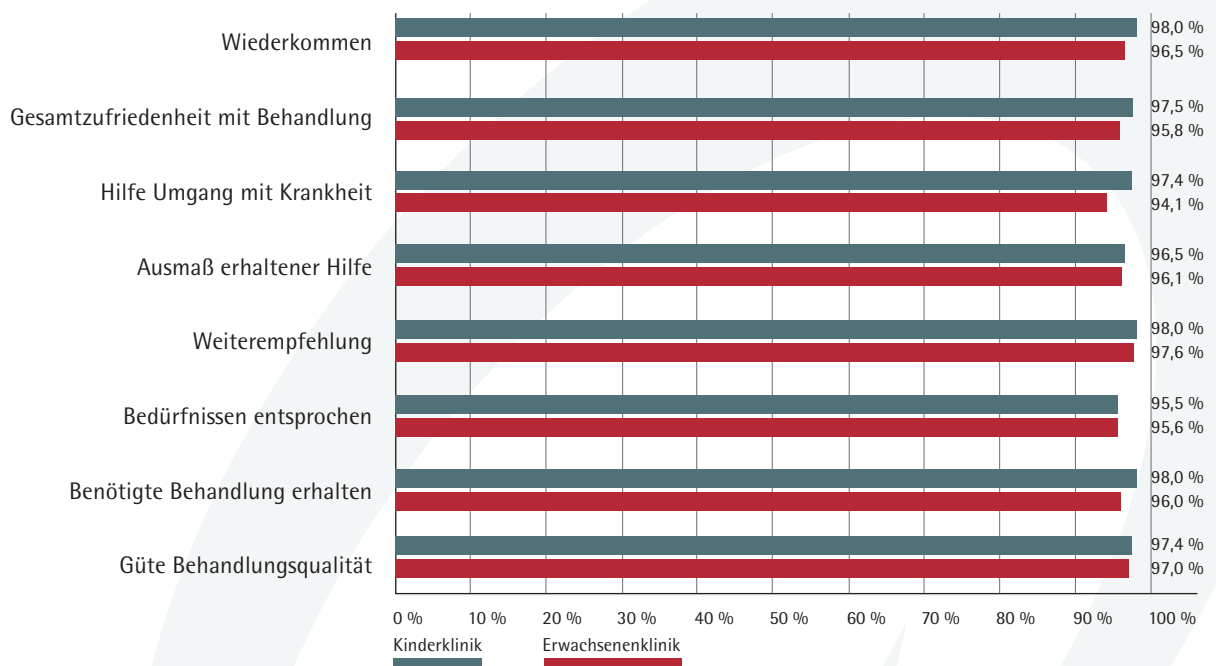
a) Bereichsspezifische Zufriedenheitsmessung: Kompetenzzentrum für Rehabilitation und Prävention Bad Rappenaun

Aufnahme/Verwaltung	1,675
Unterkunft	1,95
Verpflegung	1,6
Ärztlicher/Psychologischer Bereich	1,75
Pflegerischer Bereich	1,625
Therapeutischer Bereich	1,75

Tab.11:
Zufriedenheitsindex auf einer Skala von 1 sehr gut bis 5 schlecht

C Externe Qualitätssicherung gemäß § 20 Abs. 1 SGB IX

b) Bereichsübergreifende Zufriedenheitsmessung: Hochgebirgsklinik Davos



Tab.12: Ermittlung der globalen Behandlungszufriedenheit

C 3.3 Ergebnisse des Peer Review-Verfahrens

Unter Einsatz des Peer Review-Verfahrens wird der Rehabilitationsverlauf und der Behandlungserfolg beurteilt. Dazu erhalten erfahrene Fachkollegen (Peers) anonymisierte Entlassbe-

richte und Patienten-Therapiepläne vergleichbarer Kliniken. Die Bewertung erfolgt durch Qualitätspunkte auf einer elf-stufigen Skala von 0=schlecht bis 10=sehr gut.

Zusammenfassende Bewertungen über Qualitätspunkte	Sigel-Klinik Bad Schönborn	Federsecklinik Bad Buchau	Schlossklinik Bad Buchau*	St. Georg Vorsorge Reha- kliniken Höchenschwand	Städtische Rehakliniken Bad Waldsee**	Kompetenzzentrum für Rehabilitation u. Prävention Bad Rappenau****	Hochgebirgsklinik Davos***
Anamnese	7,4	7,0	7,2 (7,2)	7,2	7,0 (8,4)	7,9	7,9 (6,4)
Diagnostik	8,1	5,8	7,9 (7,2)	7,3	7,0 (8,2)	7,8	7,5 (6,6)
Therapieziele und Therapie	8,5	5,9	7,8 (7,2)	6,0	8,2 (7,9)	8,3	7,7 (6,1)
Klinische Epikrise	8,2	6,3	8,0 (7,4)	6,8	8,4 (7,8)	8,6	8,4 (8,0)
Sozialmedizinische Epikrise	8,2	6,6	7,0 (7,0)	8,2	8,4 (8,4)	8,5	8,3 (6,1)
Weiterführende Maßnahmen/ Nachsorge	8,7	6,9	7,8 (7,6)	6,8	9,0 (8,4)	9,4	8,6 (8,1)
Gesamter Reha-Prozess	7,7	5,4	7,3 (6,9)	6,2	8,0 (7,8)	8,1	7,5 (6,2)

Tab. 13:

Ergebnisse des Peer Review-Verfahrens

* Die Werte psychosomatischer Kliniken können nicht mit den Werten somatischer Kliniken verglichen werden. Zur Verdeutlichung werden hier die Durchschnittswerte aller psychosomatischen Kliniken in Klammern dargestellt.

** Orthopädie (Gynäkologie).

*** getrennt dargestellt für Pneumologie (Dermatologie),

**** Mittelwert aus vorliegenden Daten einzelner Kliniken

Zu diesem Kriterium liegen keine Daten aus der Reha-Klinik Bad Boll vor, da der belegende Reha-träger für diesen Zeitraum keine Daten übermittelt hat.

D Ergebnisse des Qualitätsmanagements auf Verbundebene

Neben den dargestellten Daten zur Prozess- und Ergebnisqualität haben die Rückmeldungen aus den internen Audits und das klinikinterne Management Review einen hohen Stellenwert für das Qualitätsmanagement des Verbundes.

In übergreifenden internen Audits wird das gesamte Management-System einer Klinik durch eine Partnerklinik überprüft. Im Mittelpunkt stehen die Behandlungsprozesse und die Patientensicherheit. Neben der Einhaltung der konzeptionellen und gesetzlichen Vorgaben werden auch Verbesserungspotentiale aus Sicht der Mitarbeitenden zum Thema gemacht. Im Sinne eines Best Practice-Vergleiches werden durch die übergreifenden Audits auch interessante und „vorbildliche“ Ansätze identifiziert und den Verbundpartnern zugänglich gemacht.

Diese Informationen aus den Audits werden gemeinsam mit den weiteren Daten zur Prozess- und Ergebnisqualität in dem Management Review von der Klinikleitung analysiert. Notwendige und wünschenswerte Verbesserungen werden als Qualitätsziele definiert, deren Realisierung im darauf folgenden Zeitraum angegangen wird.

D 1 Verbundübergreifende Audits

Die Einrichtungen des Verbundes auditieren sich im rollierenden System gegenseitig. Dabei sind ausschließlich ausgebildete Auditoren im Einsatz. Im Jahr 2007 fanden insgesamt acht und im Jahr 2008 insgesamt neun übergreifende Audits statt. Im laufenden Jahr 2009 wird der Verbund insgesamt zehn übergreifende Audits durchführen.

Übergreifender Auditplan

Auditierte Einrichtung	Audit-Team 2007	Audit-Team 2008	Audit-Team 2009
SAMA	-	Bad Rappenau 1*	Bad Buchau Schlossklinik
Bad Buchau Federseeklinik	Bad Waldsee	Bad Schönborn	Bad Rappenau 2**
Bad Buchau Schlossklinik	Bad Rappenau 1*	Höchenschwand	Bad Schönborn
Bad Boll	Bad Buchau Federsee	Bad Waldsee	Bad Rappenau 1*
Bad Schönborn	Bad Boll	Bad Buchau Schlossklinik	SAMA
Bad Waldsee	Bad Buchau Schlossklinik	Bad Rappenau 2**	Bad Boll
Bad Rappenau 1*	Höchenschwand	Bad Boll	Hochgebirgsklinik Davos
Bad Rappenau 2**	Bad Schönborn	Bad Buchau Federsee	Bad Waldsee
Höchenschwand	Bad Rappenau 2**	SAMA	Bad Buchau Federsee
Hochgebirgsklinik Davos***	-	-	Höchenschwand

* Rosentrittklinik, Salinenklinik, Stimmheilzentrum der Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau

** Sophie-Luisen-Klinik. Therapiezentrum der Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau

*** Die Hochgebirgsklinik Davos ist dem Verbund erst Mitte 2008 beigetreten, so dass sie erstmalig 2009 an den verbundübergreifenden Audits teilnimmt.

D 2 Auswertung der übergreifenden Audits und der Management Reviews der Verbundpartner

Die Management Reviews aller Verbundpartner des Jahres 2007 wurden durch die SAMA ausgewertet. Dabei konnten Fragestellungen identifiziert werden, die in mehreren Kliniken aufgetreten sind. In den folgenden Themenbereichen ließ sich bei der Mehrheit der Kliniken Verbesserungsbedarf feststellen:

- ✓ Optimierung des Beschwerdemanagements
- ✓ Einführung und Ausbau des Ideenmanagements
- ✓ Personalentwicklung, -schulung
- ✓ Ausbau und Systematisierung der Mitarbeiterorientierung, -gespräche
- ✓ Systematischer Ausbau des Fehlermanagements, Aufbau einer Fehlerkultur
- ✓ Identifizierung von Vorbeugemaßnahmen
- ✓ Optimierung der Dokumentenlenkung
- ✓ Optimierung der Auswertung der Peer Review-Ergebnisse

Diese Themenbereiche wurden anlässlich des Management Reviews 2008 diskutiert (s. Tab. 3.2, S. 27).

D 3 Qualitätsziele

D 3.1 Qualitätsziele für 2007/2008

Auf der Grundlage der Auswertung der internen Audits sowie der internen Management Reviews der Verbundkliniken werden Qualitätsziele jeweils für einen Jahreszeitraum festgelegt. Bei der Auswahl der Qualitätsziele wird nach dem Mehrheitsprinzip jeweils der Nutzen für eine möglichst hohe Anzahl von Verbundkliniken berücksichtigt. Hierbei erfolgt eine Priorisierung und Beschränkung auf maximal drei bis fünf Ziele. Darüber hinaus werden weitere Qualitätsprojekte durch Arbeitsgruppen des Verbundes durchgeführt.

Für den Zeitraum Juli 2007 bis Juni 2008 wurden die im Folgenden tabellarisch dargestellten Ziele festgelegt. Zwei der angestrebten Ziele wurden fristgerecht erreicht. Für die Etablierung eines verbundinternen Benchmarking-Systems war ein höherer Zeitaufwand erforderlich. Jedoch konnte auch dieses anspruchsvolle Ziel erfolgreich realisiert werden.

D Ergebnisse des Qualitätsmanagements auf Verbundebene

Definiertes Qualitätsziel	Beschreibung	Betroffene Bereiche	Erfolgskriterien	Termine	Verantwortlich	Ergebnis
Benchmarking	Einführung eines Benchmarking-Systems mit medizinischen und ökonomischen Parametern	alle Verbundpartner	Vorliegen der ersten Auswertung	Geplant 30.12.07	AG unter Führung Bad Buchau	Zum 30.11.08 realisiert
Infolyer	In einem Info-Flyer werden die Ziele und die Mitglieder des Verbundes vorgestellt	alle Verbundpartner	Entwurf bis zum nächsten LK	30.10.07	SAMA und Kompetenzzentrum Bad Rappenau	Zum Termin realisiert
Internetauftritt	Partner, Aufgaben und Ziele des Verbundes werden auf einer eigenen Homepage vorgestellt	alle Verbundpartner	Entwurf bis 30.10.07	30.10.07	SAMA	Zum Termin realisiert

An weiteren Qualitätsprojekten wurde eine Audit-Checkliste für die internen und übergreifenden Audits entwickelt. Eine Arbeitsgruppe hat sich mit dem Thema „Messung der Mitarbeiterzufriedenheit“ beschäftigt und für das Management Review 2008 einen Vorschlag für ein gemeinsames Projekt erarbeitet.

Am 6. und 7. Juni fand das Management Review 2008 statt. Ausgehend von den Ergebnissen der internen Management Reviews der Verbundkliniken und der Ergebnisse der Audits wurden die im Folgenden (s. Tab. S. 27) dargestellten Qualitätsziele für den Zeitraum Juli 2008 bis Juni 2009 verabschiedet. Um eine ausgewogene Weiterentwicklung des Verbundes zu ermöglichen, fließen in die Festlegung der Qualitätsziele drei Perspektiven ein.

D 3.2 Qualitätsziele für 2008/2009

Perspektive	Qualitätsziel
Kundenperspektive	<p>1. Optimierung der objektivierbaren Qualitätsparameter</p> <p>Mit diesem Qualitätsziel trägt der Verbund der Verpflichtung der externen Qualitätssicherung Rechnung. Er wird auch der Notwendigkeit gerecht, weitere Indikatoren für die Ergebnisqualität der medizinischen Rehabilitation zu identifizieren. Ansatzpunkte sind die Umsetzung von Behandlungs- und Versorgungsleitlinien, die ICF-basierte Diagnostik, Beratung und Therapie sowie die Berücksichtigung von Konzepten der medizinisch-beruflichen Rehabilitation.</p>
Perspektive der Prozessqualität	<p>2. Fehlermanagement in Verbindung mit Risikomanagement</p> <p>In allen Kliniken geht der Aufbau der internen Fehlerkultur nicht völlig reibungslos voran. Auch werden durch die inzwischen häufigeren internen Audits verborgene Risiken entdeckt, deren Bearbeitung interne Ressourcen erfordert. In einer Arbeitsgruppe sollen gemeinsame Vorgehensweisen entwickelt werden, um eine Mitarbeiter- und Risiko-orientierte Fehlerkultur aufzubauen.</p>
Mitarbeiterperspektive	<p>3. Durchführung einer vergleichenden Mitarbeiterbefragung zur Identifizierung von Verbesserungsmöglichkeiten</p> <p>Der Verbund hat den Beschluss gefasst, eine gemeinsame Mitarbeiterbefragung durchzuführen. Deren Erfolg soll an der Identifizierung und Realisierung von Verbesserungsmöglichkeiten gemessen werden. Es kommt ein Instrument zum Einsatz, welches mit den Zielen des EFQM-Modells kompatibel ist und somit einen Vergleich mit führenden Unternehmen im internationalen Qualitätswettbewerb zulässt.</p>

E Nutzen des Qualitätsverbundes für die Partner

E 1 Bewertung nach einjähriger Zugehörigkeit

Eine Umfrage unter den Verbundpartnern im Februar 2008 erbrachte die folgenden Nutzenaspekte nach einjähriger Mitarbeit im Verbund:

- ✓ Durch klar definierte Abläufe, vor allem in den Kernprozessen, wird eine Kontinuität in der Versorgung und Behandlung der Patienten gewährleistet. Diese zieht eine Steigerung der Patientenzufriedenheit nach sich.
- ✓ Durchgängige, systematische Funktionsbeschreibungen definieren eindeutig die Befugnisse und Aufgaben der Bereiche und der Mitarbeiter. Diese Vorgaben tragen zur Klarheit von Entscheidungen und Zuständigkeiten und letztlich zu besseren Abläufen bei.
- ✓ Durch die Einführung eines systematischen Fehler- und Beschwerdemanagements kann auf Störungen schnell und adäquat reagiert werden. Dadurch wird möglich, geeignete Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten, die sowohl für den Patienten als auch für die Klinik messbare Effekte bringen.
- ✓ Die verpflichtende Einführung von strukturierten Mitarbeitergesprächen und -befragungen führt insgesamt zu einem kommunikativeren Umgang verbunden mit mehr gegenseitiger Wertschätzung. Dies wirkt sich mittelfristig in einer Steigerung der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit aus.
- ✓ Durch gemeinsame Projekte des Qualitätsverbundes, die sich aus einer gemeinsamen Managementbewertung ableiten, werden Synergieeffekte genutzt und gemeinsame Konzepte zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation entwickelt.
- ✓ Die Zusammensetzung des Verbundes mit Kliniken unterschiedlichster Struktur und Trägerschaft, sei es kommunal, kirchlich oder privat, ermöglicht eine neue Qualität der Kommunikation. Der Gedankenaustausch und der für alle Verbundpartner wertvolle Wissenstransfer inspiriert zu neuen Ideen. Die Vergleiche im Rahmen des Benchmarkings beleuchten die eigene Arbeit und fördern die Weiterentwicklung der eigenen Strategie. Von diesem Austausch profitieren neben den Mitarbeitern aller Verbundkliniken vor allem die Patienten. Ihnen können nicht nur zügiger verbesserte oder erweiterte Therapieangebote unterbreitet werden, sondern sie profitieren auch von den im Zuge von Optimierungen effektiver gestalteten Reha-Maßnahmen.

- ✓ Verbesserte Kommunikation gewährleistet Transparenz und somit die Identifikation mit der Arbeit mit QMS Reha® nach dem Motto: „Wir reden miteinander - nicht übereinander“.
- ✓ Gegenseitige Besuche ermöglichen Einblicke in die Arbeitsabläufe der anderen Unternehmen und helfen so, Problemsituationen im eigenen Bereich zu erkennen und zu lösen.
- ✓ Die klinikübergreifenden Audits liefern eine objektive Beurteilung der jeweiligen Arbeit und des Qualitätsmanagementsystems von außen. Im Gegensatz zur Praxis der internen Audits, bei denen mitunter eine gewisse „Betriebsblindheit“ festzustellen ist, werden bei der übergreifenden Herangehensweise eher Verbesserungspotentiale erkannt und gefördert oder Schwachstellen entdeckt und beseitigt.
- ✓ Schulungen und Fortbildungen mit Referenten aus den Verbundkliniken oder in den Verbundkliniken verbessern die Qualifikation der Mitarbeiter und kommen so unmittelbar dem Patienten oder der Arbeit für den Patienten zugute.
- ✓ Ein gemeinsamer Werbeauftritt als „einmaliger Verbund“ zieht weitere Nutzenaspekte nach sich. Hierdurch erreichen die Mitgliedskliniken größere Beachtung, mehr Aufmerksamkeit und mehr Akzeptanz in der Politik, bei den Kostenträgern sowie in den Medien und schließlich auch bei der wichtigsten Bezugsgruppe, den Kunden, d.h. Patienten.
- ✓ Die Teilnahme am Qualitätsverbund bringt Kosteneinsparungen bei:
 - der Zertifizierung in Höhe von 40 Prozent (ca. 50 000,- Euro in drei Jahren)
 - gemeinsamen Projekten wie etwa der gemeinsamen Mitarbeiterbefragung.
- ✓ Insbesondere durch die definierten Prozesse zum Risikomanagement und zur Strategieentwicklung sind gute Grundlagen für die Zukunfts- und Arbeitsplatzsicherung in den Verbundkliniken gelegt worden.

F Ergebnisse des Qualitätsmanagements in den Verbundkliniken

F 1 Sigel Gesundheitszentrum Bad Schönborn

Als Resultat aus den Qualitätsprojekten konnten die folgenden Ergebnisse erreicht werden:

- ✓ **Verbesserung der Mitarbeiterinformation und -kommunikation**
 - Verbesserung der externen Erreichbarkeit: Neuregelung der Informationsweitergabe
 - Verbesserung der internen Erreichbarkeit: Neue Telefon- und Aufgabenliste
 - Weitergabe allgemeiner und längerfristiger Informationen: Start einer Klinikzeitung - „Die Sigel-Info“
- ✓ **Steigerung der Zuweiserzufriedenheit**
 - Erstellen einer Liste der Zuweiser
 - Anschreiben an Zuweiser und persönliche Kontaktaufnahme
- ✓ **Verkürzung der Laufzeit der Entlassbriefe**
 - Ausführliche Analysephase
 - Entwurf einheitlicher Anamnese-Masken und neuer Textbausteine
 - Überarbeitung und Straffung des Formularwesens
 - Anpassung der Personal- und Infrastruktur
 - Verbesserung der Laufzeit von durchschnittlich über 20 auf ca. 6 Tage
- ✓ **Überarbeitung und Lenkung des Formularwesens**
 - Vereinheitlichung und Reduzierung der Gesamtzahl der Dokumente
 - Lenkung der Dokumente und Anpassung des QM-Handbuchs
- ✓ **Einführung von Mitarbeitergesprächen**
 - Erstellung eines klinikinternen Gesprächsleitfadens
 - Erprobung und Umsetzung der Mitarbeitergespräche im Jahr 2008

F 2 Rehaklinik Bad Boll

Durch eine strukturierte Nutzung der Instrumente zur Qualitätsverbesserung (z.B. Ideen-, Fehler-, Beschwerdemanagement) werden Arbeitsabläufe ständig geprüft und optimiert. Eine wichtige Rolle spielt hierbei auch der Qualitätszirkel, welcher sich mit den Themen der Qualitätsverbesserung auseinandersetzt. Konkrete Resultate waren:

- ✓ **Ergebnisorientierte Patientenbefragung**

Im Jahr 2007 wurde in der Rehaklinik Bad Boll ein Projekt zum Thema „Patientenbefragung“ durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse wurden Maßnahmen definiert und umgesetzt, die zur angestrebten Verbesserung der Qualität aus Sicht des Patienten führten. Mit einer Rücklaufquote von 60-80 Prozent konnten repräsentativen Ergebnisse gewonnen und von den Abteilungsleitern analysiert und bewertet sowie an die jeweiligen Mitarbeiter weitergegeben werden.
- ✓ **Optimierung der Organisation der Therapieplanung**

Das in 2006 initiierte Verbesserungsprojekt hat zu einem reibungslosen Ablauf der Therapieplanung beigetragen. Durch die hervorgegangenen Veränderungen konnte die Transparenz und Kommunikation innerhalb dieses Prozesses gesteigert werden. Die festgelegten hausinternen Therapiestandards führen zu Planungssicherheit auf allen Seiten.
- ✓ **Optimierung des Ablaufes der „Auswahl und Einstellung neuer Mitarbeiter“**

Das Projekt zielte auf organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Rekrutierungschancen durch positive Imagebildung bei Bewerbern. Durch die Optimierung und Dokumentation etablierter Abläufe konn-

ten die Stellenbesetzungen transparenter gestaltet und die Bewerbungen zügiger bearbeitet werden, sodass sich auch Nachfragen von Bewerbern nach dem Stand des Verfahrens verringerten.

✓ **Bildung eines Hygieneteams und dadurch Optimierung der Abläufe**

Es wurde ein Hygienehandbuch im Team erstellt, welches die Abläufe und Verantwortlichkeiten regelt. Die vorhandenen Hygienestandards, z. B. Hygiene-, Hautschutzpläne, wurden überprüft, optimiert und soweit möglich in den einzelnen Abteilungen vereinheitlicht.

✓ **Leitlinien:**

Neben den Nachbehandlungsschemata unserer zuweisenden Kliniken halten wir uns an die Leitlinien des DRV Bund „Chronischer Rückenschmerz“. Hausintern gelten die Leitlinien unseres Trägers der Diakonie Stetten und unsere hausinternen Therapiestandards.

F 3 Therapiezentrum Federsee: Federseeklinik und Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau

In beiden Reha-Einrichtungen des Therapiezentrums Federsee wurden im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung folgende Verbesserungsprojekte im Berichtszeitraum umgesetzt:

✓ **Gemeinsames Klinikkonzept des Therapiezentrums Federsee**

- Darstellung der Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen Federseeklinik und Schlossklinik
- Beschreibung des medizinisch-therapeutischen Konzeptes und Leistungsangebotes

✓ **Therapeutisches Pflegekonzept im Fachgebiet Psychosomatik**

- Umstrukturierung der Pflegeorganisation
- Übernahme therapeutischer Aufgaben und Schaffung von Therapieangeboten durch das Pflegepersonal

✓ **Zwei Konzepte für die Versorgungsphasen C und D im Fachgebiet Neurologie**

- Erstellung zweier Versorgungskonzepte für die Betreuung neurologischer Patienten für die Reha-Phasen C und D
- Beantragung der Versorgungsstufe Phase C

✓ **Prädiktoren in der psychosomatischen Rehabilitation**

- Studie zum Thema: Wer profitiert von Psychosomatischer Rehabilitation? erstellt im Rahmen einer Promotion und in Kooperation mit der Universitätsklinik Ulm

✓ **Optimierung der Arztbriefschreibung**

- Im Rahmen einer Arbeitsgruppe wurde die Struktur der Entlassbriefe in Abstimmung mit der bestehenden Peer Review-Struktur überarbeitet und optimiert.

✓ **Anpassung gemäß der Klassifikation therapeutischer Leistungen (KTL) 2007**

- Strukturanpassung der ärztlich-therapeutischen Leistungen an die Umsetzungsvorgaben der KTL

✓ **Konzept für Medical Wellness-Angebot**

- Erweiterung des Dienstleistungsangebotes für Medical Wellness-Gäste in den Bereichen Therme, Hotel, Restaurant und Medizin orientiert an den Medical Wellness-Anforderungen.

F Ergebnisse des Qualitätsmanagements in den Verbundkliniken

F 4 St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken Höchenschwand

Im Zuge des Qualitätsmanagements konnten folgende organisatorischen Strukturen und Prozesse verbessert werden:

- ✓ **Neustrukturierung der Patientenbefragung**
In der Überarbeitung der ursprünglichen Befragung wurde besonderer Wert darauf gelegt, alle Prozesse und Bereiche mit konkreten Fragestellungen abzubilden. Aus der detaillierten Analyse können Verbesserungsmöglichkeiten abgeleitet werden. Der Rücklauf der Fragebögen konnte durch die Maßnahme um 20 Prozent gesteigert werden.
- ✓ **Optimierung der Terminplanung (Organisation und Therapieplanung)**
Um den Anteil der fehlerhaften Terminierungen für Patienten unter den ca. 160.000 Terminen/Jahr zu verbessern, wurden die Anzahl der Fehler in den einzelnen Abteilungen unter Einbeziehung der jeweiligen Mitarbeiter mittels Erhebungsbögen erfasst und ausgewertet. Mit der aus der Ursachenanalyse entwickelten Strategie konnte die Fehlerquote innerhalb eines Jahres um 60 Prozent gesenkt werden.
- ✓ **Abteilungsübergreifende Kommunikation**
Konkretes Ziel war es, Transparenz zu schaffen, Informationswege zu definieren und die Kommunikation durch Teamgeist zu fördern. In diesem Sinne wurden neue Formblätter erstellt, Schulungen durchgeführt und Checklisten für die drei Hauptschnittstellen im Haus erarbeitet. Von der Optimierung der Kommunikation profitieren heute Patienten und Mitarbeiter.

F 5 Städtische Reha-Kliniken Bad Waldsee

Bei den Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee konnten folgende Verbesserungsprojekte initiiert und umgesetzt werden:

- ✓ **Bio-Zertifizierung der Küche**
Unsere Küche bietet ausgewählte Nahrungsmittel ausschließlich in Bio-Qualität an, dafür wurde die Küche im Juli 2008 mit dem Bio-Siegel ausgezeichnet.
- ✓ **Dokumentenmanagement**
Dokumente werden zentral geführt und können aus einer internen Datenquelle im Intranet bequem und stets aktuell abgerufen werden.
- ✓ **Einarbeitung neue Mitarbeiter**
Verbindliche, dokumentierte Abläufe und die Begleitung durch „Paten“ stellen seit Mai 2008 eine optimale Einarbeitung neuer Mitarbeiter sicher.
- ✓ **Therapiestandards**
Auch für die nicht leitlinienggebundene Krankheitsbilder wurden klinikinterne Therapiestandards festgelegt.
- ✓ **Leitlinien der DRV-Bund**
Die Leitlinie „Chronischer Rückenschmerz“ wurde zum 01.07.2008, die Leitlinie „Brustkrebs“ zum 01.08.2008 umgesetzt.

F 6 Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention Bad Rappenau

In den fünf Einrichtungen Salinenklinik, Rosentrittklinik, Sophie-Luisen-Klinik, Stimmheilzentrum und Therapiezentrum wurden in unterschiedlichen Unternehmensbereichen stra-

teigische Maßnahmen zur Qualitätssteigerung entwickelt und umgesetzt. Dazu gehören:

- ✓ **Einführung einer Mitarbeiterbefragung**
Projektstart im Juni 2006
- ✓ **Optimierung des Marketings**
Auf der Grundlage eines strategischen Marketingkonzepts wurde eine marktgerechte Positionierung definiert und Kommunikationsmaßnahmen sowie Medien zur Information, Imagebildung und Nachfragesteigerung entwickelt.
- ✓ **Steigerung der Patientenzufriedenheit in der Rosentrittklinik und in der Salinenklinik**
Als Folge gezielter Maßnahmen konnten die Befragungsergebnisse der Deutschen Rentenversicherung DRV deutlich verbessert werden.
- ✓ **Verbesserung Beschwerdemanagement**
- ✓ **Optimierung von Organisation und Therapieplanung**
- ✓ **Optimierung der EDV-Ausstattung und Vernetzung der Kliniken**
- ✓ **Verbesserung der Hygieneprozesse**
- ✓ **Vereinfachung des Dokumenten- und Formularwesens**
- ✓ **Optimierung von Personalentwicklung und Schulungsmanagement**

F 7 Hochgebirgsklinik Davos

Im Berichtszeitraum wurden in der Hochgebirgsklinik zahlreiche Verbesserungsprojekte initiiert und umgesetzt. Eine wesentliche

Zielsetzung hierbei war, dass die Effekte mittels Kennzahlen messbar waren. Hierzu wurde ein Managementcockpit entwickelt, welches neben ökonomischen Kennzahlen auch Marketing- und Qualitätskennzahlen enthält. Daneben besteht über die fortlaufende Patientenbefragung die Möglichkeit, die Qualitätsentwicklungen zu verfolgen und bei Bedarf weitere Maßnahmen einzuleiten. Neben der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems bis hin zur handbuchbasierten Zertifizierung sind insbesondere folgende Verbesserungsprojekte zu nennen:

- ✓ **Schnittstellenmanagement**
zur Optimierung der interdisziplinären Zusammenarbeit (Prozessqualität) sowie der Kernprozesse in Richtung verstärkter Patientenorientierung
- ✓ **Weiterentwicklung des Terminplanungssystems**
- ✓ **Weiterentwicklung der Kostenstellenrechnung**
- ✓ **Angebotsentwicklung und Vermarktung**
- ✓ **Leitbildorientierte Mitarbeitergespräche und -befragung**
- ✓ **Fort- und Weiterbildung**
Reglements, Schulungsmanagement
- ✓ **Optimierung der Bereiche Küche, Service, Ernährung / Diäten**
(DGE-Zertifizierung 2007)
- ✓ **Optimierung der Struktur und Ausstattung**
- ✓ **Weiterentwicklung des Sicherheitsmanagements**
auf der Basis der Rahmenvereinbarung
- ✓ **„Begleiter als Kunde“**
stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Begleiter von Patienten
- ✓ **Optimierung der Therapiesteuerung**
in der Rehabilitationspsychologie und der Sozialmedizin bzw. berufsbezogener Maßnahmen in der medizinischen Rehabilitation

Daten + Fakten

Betten	104
Mitarbeiter	82



Sigel Gesundheitszentrum Bad Schönborn

Klinik – Therme – Physikalische Ambulanz

Das Sigel Gesundheitszentrum Bad Schönborn liegt im Nordwesten Baden-Württembergs eingebettet zwischen den Zentren Heidelberg/Mannheim und Karlsruhe und am Tor zum Kraichgauer Hügelland. Im Jahre 1766 gründete der Speyerer Fürstbischof Franz Christoph von Hutten das Schwefelbad Langenbrücken. 1824 erwarb der Heidelberger Kaufmann Franz-Peter Sigel das Anwesen. Im Jahre 1969 wurde eine 49°C warme Thermal-Sole-Quelle erschlossen, die das 1971 eröffnete neue Thermal-Sole-Bewegungsbad – die heutige Sigel-Therme – speist.

Die Sigel-Klinik, nun in fünfter Generation in Familienbesitz, ist nach einer langen Geschichte als Heilbad heute eine moderne Rehabilitationsklinik, in der Patienten nach anerkannten Qualitätsrichtlinien stationär und teilstationär behandelt werden. Dies zeigt sich in den Mitgliedschaften im Rheumazentrum Heidelberg und dem Südwestdeutschen Brustzentrum Heidelberg und in zahlreichen Kooperationen mit Verbänden, Vereinen, Selbsthilfegruppen und Universitäten.

Schwerpunkte

In unserer Klinik behandeln wir vorwiegend Patienten mit chronischen Erkrankungen am Bewegungsapparat sowie Patienten mit gynäkologischen und onkologischen Erkrankungen. Durch die Einrichtung einer gynäkologischen Facharztpraxis in der Klinik können seit 1993 auch Patientinnen nach gynäkologischen Tumoroperationen qualifiziert therapeutisch betreut werden. Kostenträger sind DRV Baden-Württemberg, Krankenkassen, Selbstzahler.

Indikationen

- ✓ Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, gynäkologische und onkologische Erkrankungen
- ✓ Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems und des Verdauungssystems

- ✓ Degenerativ-rheumatische Krankheiten, Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat, Zustand nach gynäkologischen und gastro-enteralen Operationen

Wir stellen stets die Bedürfnisse unserer Rehabilitanden in den Mittelpunkt der Behandlung. Dies zeigt sich vor allem in der Abstimmung der Therapieziele mit dem Rehabilitanden und der dazu passenden Therapiedurchführung. Zudem unterstützt die mit der übersichtlichen Größe unserer Klinik verbundene familiäre Atmosphäre optimal einen individuell zugeschnittenen Therapieprozess.

Das vielseitige Indikations- und Therapiespektrum wirkt sich vorteilhaft auf das Behandlungskonzept aus, denn nicht selten leiden unsere Patienten unter Beschwerden aus verschiedenen Erkrankungsbereichen. In diesen Fällen stehen den Patienten unterschiedliche Fachärzte unter einem Dach zur Verfügung. Unser Behandlungsteam aus Ärzten, Pflegekräften, Psychologen, Physiotherapeuten, Sporttherapeuten, Mitarbeitern aus der physikalischen Abteilung, der Ernährungsberatung sowie der Nachsorge, legt großen Wert darauf, eng zusammenzuarbeiten und sich regelmäßig über den Behandlungsverlauf jedes einzelnen Patienten auszutauschen. Ergänzend stehen technische Untersuchungsmethoden wie Röntgen, EKG, Sonographie, Knochendichtemessung, Gefäßduplex und Laboranalysen zur Verfügung.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden-Württemberg hat das Sigel Gesundheitszentrum das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Kontakt

Sigel Gesundheitszentrum
Badstr. 26
76669 Bad Schönborn

Geschäftsführer:
Siegfried Hofmann

Chefarzt:
Dr. med. Peter Haas-Sigel

Telefon 072 53 86-0
Telefax 072 53 86-576
kontakt@sigel-klinik.de
www.sigel-klinik.de

Qualitätsmanagement:
Jens Fellhauer

Daten + Fakten

Betten	211
Mitarbeiter	149



Rehaklinik Bad Boll

Die Rehaklinik Bad Boll zählt mit ihrer 400 Jahre alten Geschichte zu den traditionsreichsten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Im Zuge zahlreicher Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen konnte sich das ehemalige Kurhaus Bad Boll zu einer modernen Rehabilitationsklinik mit vielfältigen diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen entwickeln.

Ansprechend gelegen im königlichen Ambiente einer schlossähnlichen Anlage inmitten herrlicher Natur bietet die Rehaklinik Bad Boll ihren Patienten und Gästen das wohltuende Heilklima des Albtraufes.

Durch die ruhige und dennoch verkehrsgünstige Lage unweit der Autobahnachse Stuttgart-München profitieren gerade Patienten aus dem Großraum Stuttgart von der attraktiven Möglichkeit einer effektiven und den individuellen Bedürfnissen angepassten Rehabilitation.

In das moderne Therapiekonzept fließen gleich drei natürliche Heilmittel ein, die das vulkanische Geschehen der Erdgeschichte in Bad Boll hinterlassen hat:

- ✓ **Die Naturschwefelquelle** (erschlossen im Jahre 1596)
- ✓ **Der Original Bad Boller Jurafango** (entdeckt im Jahre 1596, verwendet seit 1933)
- ✓ **Die Thermalmineralquelle** (Bohrung 1972, Eröffnung des neuen „Badhauses Bad Boll“ 2008)

Schwerpunkte

Vorwiegend werden Patienten mit Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises behandelt. Stationäre Rehabilitationsverfahren werden für alle Krankenkassen und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg durchgeführt (Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V, außerdem diverse Vereinbarungen zur integrierten Versorgung und Fallpauschalen mit den Kassen). Diese sind insbesondere:

- ✓ Anschlussheilbehandlung nach Gelenkersatzoperationen
- ✓ Bandscheiben- und Wirbelsäulenoperationen
- ✓ Osteosynthesen nach Frakturen
- ✓ sonstige Nachbehandlungen nach Unfällen

Indikationen

- ✓ Chronische Schmerzzustände im Bewegungsapparat
- ✓ Chronische Schmerzen in Zusammenhang mit Neoplasien
- ✓ Funktionelle Herz- und Kreislaufbeschwerden,
- ✓ Vegetative Dystonien, depressive Verstimmungen, Herz-/Kreislaufferkrankungen
- ✓ Körperliche und psychische Erschöpfungszustände, Erkrankungen in Zusammenhang mit Umweltbelastungen
- ✓ Stoffwechselerkrankungen, Hautkrankheiten, Ekzeme, Psoriasis, Akne

Für die bestmögliche Behandlung der einzelnen Krankheitsbilder wurden klinikinterne Leitlinien festgelegt, die regelmäßig weiterentwickelt werden. Die hausinternen Therapiestandards gewährleisten eine optimale therapeutische Dichte. Mit dem Ziel, ein für die Patienten in jeder Hinsicht ausgewogenes Therapiekonzept zu erreichen, werden die aktiven therapeutischen Maßnahmen durch attraktive balneo-physikalische Behandlungsformen ergänzt.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Rehaklinik Bad Boll das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.



rehaklinik bad boll

Kontakt

Rehaklinik Bad Boll

Am Kurpark
73087 Bad Boll

Geschäftsführer:
Christoph Stöcker

Stellv. Geschäftsführerin:
Birgit Kälbling

Chefarzt:
Dr. med. Helmut Tüchert

Telefon 071 64 81-0
Telefax 071 64 81- 400
info@rehaklinik-bad-boll.de
www.rehaklinik-bad-boll.de

Qualitätsmanagement:
Birgit Kälbling
Nadine Delle
Manuela Höfer



Daten + Fakten

Betten	371
Mitarbeiter	314



Therapiezentrum Federsee: Federseeklinik Bad Buchau

Kontakt

Therapiezentrum Federsee
Federseeklinik Bad Buchau
Freihofgasse 14
88422 Bad Buchau

Ärztlicher Direktor:

PD Dr. med. Martin Huonker
Geschäftsführer:
Walter Hummler

Telefon 07582 800-0
Telefax 07582 800-1666
service-center@
federseeklinik.de
www.federseeklinik.de

Qualitätsmanagement:
Guido Schmid-Maikler

Bad Buchau, das idyllische Städtchen am Federsee, liegt im Zentrum Oberschwabens, dem sanfthügeligen Gebiet zwischen Ulm und Bodensee. Gesegnet mit zwei heilkräftigen Geschenken aus der Natur – Moor und Thermalwasser. Eigenwillig und faszinierend erstreckt sich die Landschaft aus Wiesen, Feldern, Moor und Wäldern rund um den See, dem Naturwahrzeichen der Region. Ein intaktes Naturparadies für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die Moor-Heilbad Buchau gGmbH wurde am 15.10.1951 gegründet. Seit 1993 kooperiert die Federseeklinik organisatorisch und therapeutisch mit der Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau (s. Klinikporträt S. 37). Die beiden Einrichtungen werden unter dem Namen „Therapiezentrum Federsee“ geführt.

Schwerpunkte

Die Federseeklinik ist eine Rehabilitationsklinik für Rheumatologie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Innere Medizin, Onkologie und Akutklinik für Rheumatologie. Sie ist spezialisiert auf die umfassende medizinische Betreuung von Patienten

- ✓ mit akuten und chronischen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises
- ✓ mit degenerativen Knochen- und Gelenkerkrankungen
- ✓ nach Operationen an Gelenken und Wirbelsäule
- ✓ mit Stoffwechselstörungen
- ✓ nach Krebserkrankungen.

Patienten können die medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen als stationäre Heilverfahren, Anschlussheilbehandlungen (AHB), Anschlussrehabilitation, ambulante/teilstationäre Rehabilitation, onkologische Nachsorge, rheumatologische Akutbehandlung sowie als Präventionsangebote. Kostenträger sind die Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, sowie Selbstzahler.

Indikationen

Orthopädie und Unfallchirurgie:

Anschlussheilbehandlungen nach endoprothetischen Gelenkoperationen, Erkrankungen und Schmerzzustände der Wirbelsäule, degenerative Knochen- und Gelenkerkrankungen, gezielte Behandlung nach Unfällen und Sportverletzungen

Rheumatologie:

entzündliche und nichtentzündliche Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, Akutklinik für Rheumaerkrankungen (Zuweisung) und Sitz des Rheumazentrums Baden Württemberg.

Innere Medizin:

kardiologische und angiologische Indikationen, Stoffwechselleiden wie Diabetes mellitus, Adipositas, Fettstoffwechselstörungen, Gicht

Onkologie:

Krebserkrankungen insbesondere der Urogenitalorgane, Systemerkrankungen des Blutes, sowie andere onkologische Krankheitsbilder

Die Güte und die Effizienz der medizinischen und therapeutischen Leistungen der Federseeklinik Bad Buchau resultieren einerseits aus der Erfahrung qualifizierter Fachärzte und Therapeuten. Andererseits trägt auch ihr Wissen um traditionelle schulmedizinische und naturheilkundliche Behandlungsmethoden auf dem Gebiet „Beschwerden des Bewegungsapparates“ wesentlich zum Therapieerfolg bei. Zur Federseeklinik gehört die Adelindis Therme mit mehreren Schwimm- und Therapiebecken, Aktivpark, Saunalandschaft und verschiedenen Ruhezonen. Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Federseeklinik das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Daten + Fakten

Betten	146
Mitarbeiter	140



Therapiezentrum Federsee: Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau



Die Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau, ein früheres Stift aus dem 12. Jahrhundert, liegt ruhig und Erholung spendend im Herzen der beschaulichen oberschwäbischen Stadt Bad Buchau. Das Klinikgebäude ist romantisch umgeben von der ursprünglichen Schlossmauer.

Zwei starke Partner – ein Konzept: Seit 1993 kooperiert die Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau organisatorisch und therapeutisch mit der Federsee-Klinik Bad Buchau (s. Klinikporträt S. 36). Bei beiden Einrichtungen, die unter dem Namen „Therapiezentrum Federsee“ geführt werden, steht die „ganzheitliche“ Behandlung des Menschen, seiner Seele und seines Körpers im Mittelpunkt.

Schwerpunkte

Die Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau ist eine Rehabilitationsklinik für Neurologie und Psychosomatik und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm.

Neben der medizinischen Betreuung von Patienten mit neurologischen und psychosomatischen Erkrankungen stehen zusätzliche Betten für pflegebedürftige Patienten im neurologischen Fachgebiet zur Verfügung. Dadurch kann bei den Betroffenen schnellstmöglich mit den rehabilitativen Maßnahmen zur Wiedererlangung der Selbstständigkeit begonnen werden. Getreu dem Grundsatz, den „gesamten“ Menschen medizinisch zu behandeln, legt die Schlossklinik besonderen Wert auf die psychischen und psychosomatischen Auswirkungen der unterschiedlichen Erkrankungen ihrer Patienten. Die medizinischen Leistungen werden erbracht als stationäre Heilverfahren, Anschlussheilbehandlungen (AHB), Anschlussrehabilitation und teilstationäre Rehabilitation. Kostenträger sind die Rentenversicherungsträger, Krankenkassen sowie Selbstzahler.

Indikationen

Neurologie:

- ✓ Hirndurchblutungsstörungen
- ✓ Hirnblutungen einschließlich Aneurysmablutungen
- ✓ Schädel-Hirn-Verletzungen
- ✓ Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems einschließlich Multipler Sklerose
- ✓ Tumoren des Gehirnes und Rückenmarkes
- ✓ Bewegungsstörungen wie z.B. bei Parkinson und bei anderen degenerativen Hirnerkrankungen
- ✓ Bandscheiben- und Rückenmarksschädigungen
- ✓ Akute und chronische Schädigungen peripherer Nerven z.B. Guillain-Barre-Syndrom
- ✓ Myopathien
- ✓ Neurologische Schmerzsyndrome z.B. Migräne
- ✓ Psychische Störungen bei neurologischen Grunderkrankungen

Psychosomatik:

- ✓ Funktionelle psychovegetative Organstörungen, z.B. Spannungskopfschmerzen, Schwindel etc.
- ✓ Seelische Störungen und Lebensbeeinträchtigungen im Zusammenhang mit chronischen Krankheiten
- ✓ Seelische Anpassungsfolgen nach schweren Belastungen, Gewalterleben, Missbrauch sowie seelische Belastungsreaktionen nach Verlusterlebnissen
- ✓ Psychische Erkrankungen wie Depressionen, Ängste, Panikstörungen und Zwänge
- ✓ Chronische Kontakt- und Arbeitsstörungen bei Persönlichkeitsstörungen und Residualsyndromen
- ✓ Psychosomatische Erkrankungen im engeren Sinne einschließlich Ess-Störungen

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Schlossklinik das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Kontakt

Rehabilitationsklinik
Schloss Bad Buchau
Schlossplatz 2
88422 Bad Buchau

Ärztlicher Direktor:
PD Dr. med. Martin Huonker
Geschäftsführer:
Walter Hummler

Telefon 075 82 807-0
Telefax 075 82 807-100
info@schlossklinik-buchau.de
www.schlossklinik-buchau.de

Qualitätsmanagement:
Guido Schmid-Maikler



Daten + Fakten

Betten	170
Mitarbeiter	94



St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken Höchenschwand

Kontakt
St. Georg Vorsorge- und
Rehabilitationskliniken
GmbH & Co KG
79862 Höchenschwand
Kurhausplatz 1

Geschäftsführer:
Frank Porten

Telefon 07672 411-0
Telefax 07672 411-240
info@porten.de
www.porten.de

Qualitätsmanagement:
Frank Lehmann
Annette Wasmer

Die St. Georg Vorsorge- und Rehabilitationskliniken gehören zu den privat geführten Rehabilitationskliniken in Baden Württemberg. Das milde Reizklima und die ruhige Lage inmitten einer gepflegten Parklandschaft in Höchenschwand, dem „Dorf am Himmel“ (1015m), bieten wohlthuende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Maßnahme.

Wir führen sowohl stationäre Rehabilitations-, als auch AHB/ARB-Maßnahmen durch. In unseren komfortabel ausgestatteten Zimmern ist teilweise Druckluft und Sauerstoffversorgung vorhanden. Es besteht eine enge Kooperation mit den umliegenden Akutkrankenhäusern, den Universitätskliniken Freiburg, Tübingen, Heidelberg und Ulm und den entsprechenden Tumorzentren. Wir sind Mitglied im Krebsverband Baden-Württemberg. Seit Ende des Jahres 2008 besteht ein Konsiliarvertrag mit einer ortsnahen urologischen Praxis, die die spezialisierte Behandlung unserer urologischen Patienten zusätzlich unterstützt.

Schwerpunkte

Unsere Klinik ist eine Fachklinik für Innere Medizin. Der Schwerpunkt liegt in den Behandlungen auf der rehabilitativen Nachsorge von Tumor-, Atemwegs- und Lungenerkrankungen. Hier wird der gesamte Indikationsbereich abgedeckt: Verdauungsorgane, Atmungsorgane, weibliche und männliche Genitalorgane (u.a. Prostata, Gebärmutter), Brustdrüse, Haut, Harnorgane, Schilddrüse und maligne Systemerkrankungen.

Indikationen

Die optimale Versorgung von Patienten mit einem Stoma liegt uns besonders am Herzen. Deswegen steht den Patienten mit Kolostoma, Ileostoma oder Urostoma in unserer Einrichtung ständig eine Stomatherapeutin zur Verfügung. Diese leitet

auch zusammen mit der Psychologin den Gesprächskreis für Stomapatienten.

Aus der langjährigen Erfahrung in der Betreuung von Patienten mit einem Stoma hat unserer Einrichtung für diese Aufgabe einen hervorragenden Therapiestandard entwickelt.

Ein weiterer Therapieschwerpunkt liegt in der Betreuung von Patienten mit primären und sekundären Lymphödemen sowie mit kombinierten Ödemerkrankungen (Phlebolympphödem, Lipolympphödem).

Auch Reha-Patienten mit Erkrankungen des Kreislaufsystems, der Atmungsorgane oder der Haltungs- und Bewegungsorgane finden qualifizierte Behandlungsangebote vor.

Speziell in der Therapie von Sarkoidose aller Formen können wir in Höchenschwand auf langjährige Erfahrungen und Kompetenz aus der Betreuung von bisher mehr als 18.000 Sarkoidose-Patienten zurückgreifen.

Den Indikationen der Klinik entspricht die Besetzung mit ausgewiesenen Fachärzten, die zum Wohle der Patienten und deren ganzheitlicher Betreuung eine interdisziplinäre Medizin durchführen. Auch Begleiterkrankungen werden auf diesem Weg mitbehandelt. Dabei steht den Ärzten neben den umfangreichen und modernen Diagnose-Einrichtungen ein bestens ausgebildetes Team aus medizinischem Fachpersonal zur Seite. Die Betreuung der Patienten wird komplettiert durch Diplom-Psychologen, die im Rahmen der Ganzheitsbetreuung mitwirken.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die St. Georg-Klinik das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Daten + Fakten

Betten	480
Mitarbeiter	340



Städtische Rehakliniken Bad Waldsee: Klinik Maximilianbad und Rehazentrum bei der Therme

In Bad Waldsee, verkehrsgünstig am Rande der Allgäuer Alpen, nur 40 km vom Bodensee entfernt, hat die aktive Arbeit an der eigenen Gesundheit eine lange Tradition. Seit mehr als 50 Jahren gibt es das Moorheilbad in der oberschwäbischen Ferienregion, über 30 Jahre ist das malerische Städtchen anerkannter Kneippkurort und seit fast 15 Jahren ist die Waldsee-Therme Anziehungspunkt für gesundheitsorientierte Menschen. Die Städtischen Rehakliniken liegen im ruhigen Kurgebiet und sind doch nur wenige Gehminuten von der historischen Altstadt und vom idyllischen Stadtsee entfernt.

Die Einrichtungen ermöglichen den Patienten einen direkten Zugang zu Diagnostik, Therapie und Therme: die Klinik Maximilianbad mit eigenem Kurmittelhaus, Bewegungshalle und 300 m² fluoridhaltiges Thermalschwimmbad, die Kliniken Mayen- und Elisabethenbad mit Therapiezentrum und Badelandschaft Waldsee-Therme mit über 720 m² Wasserfläche, fluorid- und schwefelhaltiges Thermalwasser aus der heißesten Quelle Oberschwabens.

Schwerpunkte:

Die Klinik Maximilianbad und das Rehazentrum bei der Therme (mit den Kliniken Mayen- und Elisabethenbad) bieten ein umfassendes Kur-, Reha- und Anschlussheilbehandlungsangebot in den Indikationen Orthopädie, Rheumatologie und Gynäkologie. Darüber hinaus gehören spezielle Schmerztherapie und Naturheilverfahren zum Leistungsspektrum und die Einrichtungen gehören zu den größten gynäkologischen Reha-Zentren Süddeutschlands. Kostenträger sind die Deutsche Rentenversicherung Bund und Land, alle Krankenkassen sowie Selbst- und Privatzahler.

Neben Orthopädie und Unfallchirurgie, Rheumatologie und Gynäkologie finden auch die Bereiche der

Sportmedizin, Inneren Medizin, Osteoporose/Osteologie und Naturheilverfahren ein breites Anwendungsspektrum. Der Vorteil der Kliniken besteht darin, dass unter Berücksichtigung der Hauptdiagnosen Krankheiten aus den verschiedenen Fachbereichen unter einem ganzheitlichen Aspekt therapiert werden können.

Indikationen:

Orthopädie und Unfallchirurgie: Akute und degenerative Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen, Zustand nach Operationen an Wirbelsäule und Bewegungsorganen, Bandscheibenvorfälle, Nachbehandlung von Unfallverletzungen, Orthopädische Onkologie

Rheuma: Rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew, Kollagenosen, Weichteilrheuma

Osteoporose/Osteologie

Sportmedizin

Innere Medizin

Gynäkologie: Wechseljahrsbeschwerden, Harninkontinenz, Senkungsbeschwerden, Chronische Entzündungen, Endometriose, Nachbehandlung von gynäkologischen Operationen

Gynäkologische Onkologie: Brustdrüsenkrebs, Gebärmutter-, Eierstock- und andere Genitalkrebs-erkrankungen

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden-Württemberg haben die Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und sind seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Die Küche der Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee wurde zudem im Jahr 2008 BIO-zertifiziert, ausgewählte Nahrungsmittel werden ausschließlich in BIO-Qualität angeboten.



Kontakt

Städtische Rehakliniken

Bad Waldsee

Maximilianstraße 13
88339 Bad Waldsee

Klinikleitung:

Verwaltungsdirektor

Peter Blank

Chefarzt Dr. med. Otto Matt

Chefarzt Dr. med.

Wolfgang Jentsch

Telefon 075 24 94 11 01

Telefax 075 24 94 11 29

info@waldsee-therme.de

www.rehakliniken-waldsee.de

Qualitätsmanagement:

Kerstin Eisele

Daten + Fakten	
Betten	234
Mitarbeiter	93



Salinenklinik Bad Rappenau

Kontakt
Salinenklinik
 Orthopädische Reha-Klinik
 Salinenstrasse 43
 74906 Bad Rappenau

Vorstand:
 Olaf Werner

Chefarzt:
 Dr. med. Dr. rer. nat.
 Stephan Höckel

Telefon 072 64 86 21 00
 Telefax 072 64 86 21 09
 info@kurbadappenau.de
 www.salinenklinik.de

Qualitätsmanagement:
 Jürgen Renzland

Im nordbadischen Bad Rappenau ergänzen sich fünf Einrichtungen unter der Leitung der Kur- und Klinikverwaltung zum Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention. Unter den natürlichen Ressourcen, die Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden fördern, steht die vollgesättigte Natursole aus 180 Metern Tiefe mit ihren einzigartigen Heilkräften allem voran. Mildes Schonklima und die reizvolle Hügellandschaft entlang des Neckars bieten ein ideales Umfeld für die Genesung. Ob stationäre Vorsorge- oder RehaMaßnahme, Heilverfahren oder Anschlussrehabilitation – die zentrale und dennoch ruhige Lage des Hauses inmitten einer Parklandschaft ermöglicht einen gesundheitsfördernden Aufenthalt.

Schwerpunkte

Die Salinenklinik bietet als orthopädische Fachklinik ein breites Spektrum an Vorsorge- und Rehabilitationsspezifischen Leistungen für die Behandlung angeborener und erworbener Schäden am Haltungs- und Bewegungsapparat. Qualifiziert betreut werden auch Patienten nach orthopädischen Operationen, wie beispielsweise Hüft- oder Knieendoprothetischen Eingriffen. Durch die Einbindung in das Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention Bad Rappenau und die damit verbundene interdisziplinäre Zusammenarbeit können auch Begleiterkrankungen sicher diagnostiziert und wirksam mitbehandelt werden. Dafür stehen u.a. Qualifikationen in der Orthopädie, orthopädischen Schmerztherapie, Physikalischen und Rehabilitativen Medizin, Sportmedizin, Manuellen Medizin, Inneren Medizin, Sozialmedizin, Psychosomatischen Grundversorgung, Ernährungsmedizin, Osteologie, Wundmanagement, Naturheilverfahren und Neuraltherapie. Die diagnostischen Möglichkeiten umfassen unter

anderem orthopädische und internistische Sonographie, Lungenfunktionsdiagnostik und Blutgasanalyse.

Indikationen

- ✓ Struktur- und Funktionsstörungen des Bewegungs- und Stützapparates, z.B. Arthrose der Wirbelsäule, Knöchelenge des Wirbelsäulenkanals, schmerzhafte muskuläre Rumpffehlhaltung und Muskelhartspann
- ✓ nach operativen Eingriffen z.B. an Hüft- und Kniegelenken, an Bandscheiben, an Wirbelsäule, Schultern und an Händen, Beinen und Füßen
- ✓ bei orthopädisch bedingten Schmerzen
- ✓ bei Begleiterkrankungen wie Diabetes Mellitus, internistisch-rheumatischen oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- ✓ bei der Notwendigkeit von orthopädietechnischer Versorgung und Hilfsmittelversorgung

Für jeden Patienten wird ein individuelles Behandlungsprogramm erstellt. Die Behandlung basiert auf ärztlich-therapeutischen und psychologischen Maßnahmen, einer Kombination aus Physio-, Ergo- und Sporttherapie sowie dem gezielten Einsatz von passiver physikalischer Therapie mit Naturheilmitteln.

Für ihre schmerztherapeutische Kompetenz ist die Salinenklinik nach den Richtlinien der interdisziplinären Gesellschaft für orthopädische und unfallchirurgische Schmerztherapie (IGOST) zertifiziert. Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Salinenklinik das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Daten + Fakten

Betten	-
Mitarbeiter	34



Therapiezentrum Bad Rappenau

Eingebunden in das multidisziplinäre Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention in Bad Rappenau hat sich das in nächster Nachbarschaft zur Salinenklinik gelegene Therapiezentrum mit Reha- und Vitalstudio spezialisiert auf Gesundheitsdienstleistungen in den Bereichen:

- ✓ Heilmittel und ambulante Rehabilitation
- ✓ Prävention in Alltag, Sport und Arbeitswelt
- ✓ Medical Wellness

Die heilsame Kraft der stark gesättigten Natursole, die am Standort Bad Rappenau aus 180 Metern Tiefe gewonnen wird, fließt in das therapeutische Spektrum ein. Von den Angeboten profitieren Patienten mit unterschiedlichsten Beschwerden ebenso wie gesundheitsbewusste Menschen, die aktiv ihre Leistungsfähigkeit und ihr Wohlbefinden stärken wollen.

Schwerpunkte

Mit der Zulassung zur Erweiterten Ambulanten Physiotherapie (EAP) und zur ambulanten muskuloskelettalen Rehabilitation ist das Therapiezentrum besonders qualifiziert für die ambulante Betreuung von Patienten, die nach orthopädischen Erkrankungen, Operationen oder nach Unfällen wieder mobil und fit werden wollen. Auch in der Betreuung von Psoriasis-Patienten und Diabetikern kann durch die enge Zusammenarbeit mit den weiteren Fachgebieten des Kompetenzzentrums auf fundierte Erfahrung zurückgegriffen werden.

Neben ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen und Anschlussheilbehandlungen umfasst das Angebotspektrum auch die Abgabe von Heilmitteln und die Verabreichung von kurortspezifischen Heilmitteln bei ambulanten Vorsorgeleistungen. Das Therapiezentrum ist darüber hinaus spezialisiert auf Präventionsmaßnahmen, insbesondere im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung. Neben der normalen

klinischen Diagnostik werden im angegliederten Institut für angewandte Biomechanik EDV-gestützte biomechanische Funktionsanalysen durchgeführt. Diese Ergebnisse sind eine zuverlässige Basis für die Verbesserung von funktionellen Fähigkeiten in der Rehabilitation und Prävention.

Indikationen

- ✓ Degenerative muskuloskelettale Erkrankungen
- ✓ Angeborene oder erworbene Erkrankungen durch Fehlbildung, Fehlstatik oder Dysfunktion der Bewegungsorgane
- ✓ Folgen von (Sport-)Verletzungen der Bewegungsorgane und Zustand nach operativen Eingriffen
- ✓ Hauterkrankungen, insbesondere Psoriasis
- ✓ Atemwegserkrankungen

Präventive Leistungen bietet das Therapiezentrum vorwiegend im Hinblick auf die Stabilisierung des Bewegungsapparates und im Sinne der ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsförderung.

Die nach individuellen Voraussetzungen entwickelten Behandlungsprogramme beinhalten Physiotherapie, Physikalische Therapie, Gesundheitssport und Sporttherapie, Medizinische Trainingstherapie, Sole-Inhalationen und Podologie, bei ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen auch Ergotherapie, Psychologische Beratung, Sozialberatung, Ernährungsberatung und Diätkochen in der Lehrküche.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat das Therapiezentrum das Qualitätsmanagementsystem QMS-Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.



Therapiezentrum
im
Kompetenzzentrum für medizinische
Rehabilitation und Prävention

Kontakt

Therapiezentrum
mit Reha- und Vital-Studio
Salinenstrasse 37
74906 Bad Rappenau

Vorstand:
Olaf Werner

Leiter:
Dr. phil. Dieter Hamacher

Telefon 072 64 86 21 00
Telefax 072 64 86 21 09
info@kurbadrappenau.de
www.therapiezentrum-
bad-rappenau.de

Qualitätsmanagement:
Jürgen Renzland

Daten + Fakten

Betten	156
Mitarbeiter	60



Rosentrittklinik

im

Kompetenzzentrum für medizinische
Rehabilitation und Prävention

Kontakt

Rosentritt Klinik

Fachklinik für Rehabilitation

Salinenstrasse 28

74906 Bad Rappenau

Geschäftsführer:

Olaf Werner

Chefarzt:

Dr. med. Kay Jörgens

Telefon 072 64 86 21 00

Telefax 072 64 86 21 09

info@kurbadrappenau.de

www.rosentrittklinik.de

Qualitätsmanagement:

Jürgen Renzland

Rosentrittklinik Bad Rappenau

Als Fachklinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin bietet die im Verbund der fünf Einrichtungen des Kompetenzzentrums Bad Rappenau arbeitende Rosentrittklinik ein breites Spektrum an diagnostischen und therapeutischen Leistungen. Die zentrale und dennoch ruhige Lage der Klinik am abwechslungsreich angelegten Salinenpark ermöglicht den Patienten einen entspannten Aufenthalt.

Schwerpunkte

Mit ihrem Fachärzteteam aus den Disziplinen Innere Medizin, Rheumatologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chirurgie und Unfallchirurgie, Dermatologie und Allgemeinmedizin verfügt die Rosentrittklinik über weitreichende Kompetenzen in der Rehabilitations- und Präventionsmedizin. Der stationäre Aufenthalt kann als Vorsorge-, Rehabilitationsmaßnahme oder Anschlussrehabilitation erfolgen. Dank der multidisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Ärzten und Therapeuten innerhalb des Kompetenzzentrums für medizinische Rehabilitation und Prävention können auch Begleiterkrankungen wie psycho-vegetative Syndrome, Stoffwechselstörungen, Übergewicht und Herz-Kreislauferkrankungen qualifiziert mitbehandelt werden.

In der Diagnostik bietet die Klinik unter anderem Labor- und Röntgenuntersuchungen, Langzeit- und Belastungs-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Sonographie, Lungenfunktionsdiagnostik und Blutgasanalyse.

Indikationen

Wir behandeln unsere Patienten bei:

- ✓ Erkrankungen des Bewegungsapparats (entzündlich, degenerativ, weichteilrheumatisch)
- ✓ Nachsorge bei Krebserkrankungen (z.B. Prostata)
- ✓ Krankheiten der Atemwege (z.B. COPD)
- ✓ Hauterkrankungen (z.B. Psoriasis, Neurodermitis)

Die Behandlung in der Rosentrittklinik erfolgt nach den neuesten Erkenntnissen der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin. Das multidisziplinäre Behandlungsteam des Hauses stimmt die individuelle Vorgehensweise bei jedem einzelnen Patienten sorgfältig aufeinander ab, wovon unsere oft chronisch kranken Patienten oder Patienten mit Mehrfacherkrankungen profitieren. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren Einrichtungen innerhalb des Kompetenzzentrums sowie mit ausgewählten externen Anbietern, wie etwa Akutkliniken und niedergelassenen Ärzten.

Bei der Auswahl der Therapiemaßnahmen liegt der Schwerpunkt auf naturgemäßen, schulmedizinisch anerkannten Heilmethoden. Wichtige Bestandteile des Behandlungskonzepts sind die Aktivierung und aufklärende Schulung der Patienten sowie die erfolgreiche Reintegration in den privaten und beruflichen Alltag.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Rosentrittklinik das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Daten + Fakten

Betten	52
Mitarbeiter	23



Stimmheilzentrum Bad Rappenau

Eingebunden in das multidisziplinäre Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention in Bad Rappenau bietet das Stimmheilzentrum als anerkannte Vorsorge- und Rehabilitationsklinik medizinisch-therapeutische Hilfe in Form von Rehabilitationsmaßnahmen, Anschlussheilbehandlungen oder ambulanter Behandlung. Für die ganzheitlich ausgerichtete Versorgung der Patienten stehen sämtliche Fachabteilungen und eine medizinisch-technische Spezialausstattung für die phoniatriesch-logopädische Diagnostik, Übungsbehandlungen und Physiotherapie bereit.

Unabhängig von der Versorgungsart wird großen Wert auf eine individuelle Betreuung im Einklang mit der jeweiligen persönlichen Situation der Patienten gelegt.

Schwerpunkte

Ein besonderer Schwerpunkt ist die umfassende Behandlung und Betreuung von Patienten, die auf Grund von beruflicher Überlastung oder Fehlbelastung der Stimme an Stimmstörungen leiden.

Für ambulante Behandlungen steht eine dem Stimmheilzentrum direkt angegliederte Logopädische Ambulanz bereit. Deren Angebot richtet sich sowohl an ehemalige stationäre Patienten der Klinik als auch auf ärztliche Verordnung an Patienten aus der Umgebung.

Im Stimmheilzentrum werden vielseitige phoniatriische, HNO-ärztliche und logopädische Diagnostikmaßnahmen durchgeführt. Hierzu zählen u.a.: Ohrmikroskopie, Video-Laryngostroboskopie mit starrer und flexibler Optik, Video-endoskopische Schluckdiagnostik, Stimmfeldmessung, PC-gestützte Stimm- und Sprechanalyse mit Sprachdiagnostik, Spirometrie, Pulsoxymetrie, Sonographie, Röntgen und Labor.

Indikationen

- ✓ Stimmstörungen organischer, funktioneller und psychosomatischer Ursache
- ✓ Sprachstörungen (z.B. Aphasie nach Schlaganfall)
- ✓ Sprechstörungen bei neurologischen und anderen Erkrankungen (z.B. Sprechapraxie, Dysarthrie, Dysarthrophonie)
- ✓ Redefluss-Störungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (z.B. Stottern, Poltern)
- ✓ krankheits- oder behandlungsbedingte Funktionsstörungen nach Tumorerkrankungen im Mund-, Rachen- und Kehlkopfbereich, speziell nach Kehlkopferentfernung
- ✓ Schluckstörungen durch neurologische Erkrankungen, nach Operation und Strahlentherapie

Bei der Behandlung bedient sich ein multidisziplinäres Expertenteam fortschrittliche Heilverfahren. Im Einsatz sind Ärzte für Phoniatrie und Pädaudiologie sowie HNO-Heilkunde ergänzt durch Psychologen, Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Pflegekräfte sowie Diät- und Ernährungsberater. Dadurch können die unterschiedlichen Störungsformen und Krankheitsbilder des peripheren und zentralen Stimm-, Sprech- und Sprachapparats wirksam therapiert werden. Ein fest dem Patienten zugeordneter Bezugslogopäde nimmt die Eingangsdiagnostik vor und ist sowohl Gruppen- als auch Einzeltherapeut. Beim Gruppenbehandlungskonzept hat sich eine dreiwöchige Therapie strukturiert in Einführungs-, Übungs- und Transferwoche bewährt.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat das Stimmheilzentrum das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.



Stimmheilzentrum
im
Kompetenzzentrum für medizinische
Rehabilitation und Prävention

Kontakt

Stimmheilzentrum
Rehabilitationsklinik für
Stimm-, Sprach-, Sprech-
und Schluckstörungen
Salinenstrasse 28
74906 Bad Rappenau

Geschäftsführer:

Olaf Werner

Chefarzt:

Dr. med. Wolfram Decker

Telefon 072 64 86 21 00

Telefax 072 64 86 21 09

info@kurbadappenau.de

www.stimmheilzentrum.de

Qualitätsmanagement:

Jürgen Renzland

Daten + Fakten

Betten	60
Mitarbeiter	65



Sophie-Luisen-Klinik

im
Kompetenzzentrum für medizinische
Rehabilitation und Prävention

Kontakt

Sophie-Luisen-Klinik

Geriatrische Rehabilitations-
klinik

Salinenstrasse 16
74906 Bad Rappenau

Geschäftsführer:
Olaf Werner

Chefarzt:
Dr. med. Andreas Freund

Telefon 072 64 86 21 00
Telefax 072 64 86 21 09
info@kurbadappenau.de
www.sophie-luisen-klinik.de

Qualitätsmanagement:
Jürgen Renzland

Sophie-Luisen-Klinik Bad Rappenau

Die Sophie-Luisen-Klinik liegt ruhig und zentral in der Kurstadt umgeben von der idyllischen Hügellandschaft des Kraichgau zwischen Schwarzwald, Odenwald und Rheinebene. In der geriatrischen Rehabilitationseinrichtung sind die Patienten in modernen und rollstuhlgerechten Doppel- und Einzelzimmern untergebracht. Versorgungsverträge bestehen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen. Hausarztweisungen sind ebenfalls möglich.

Schwerpunkte

Mit besonderen Kompetenzen in der geriatrischen Medizin arbeiten die Ärzte in der Sophie-Luisen-Klinik eng mit einem erfahrenen Therapeutenteam aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen. Dazu gehören Krankengymnastik, Physikalische Therapie, Ergotherapie, Psychotherapie, Diätberatung, Sozialdienst und Sprachtherapie. Die Ziele der geriatrischen Rehabilitation bestehen darin, bei den Patienten mit fortgeschrittenem Alter Funktionsdefizite zu beseitigen oder zu vermeiden, Krankheitsbeschwerden zu lindern und eine Verschlimmerung zu verhüten sowie Hilfe zum besseren Umgang mit der Krankheit oder Behinderung zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Die diagnostischen Möglichkeiten der Klinik umfassen unter anderem die Erhebung der Anamnese, eingehende klinische Untersuchungen, geriatrische Assessments, klinisch-chemische Laboruntersuchungen, Herzdiagnostik wie EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung sowie Sonographie (Abdomen, Schilddrüse, große Gefäße) und Röntgenuntersuchungen (Skelett, Thorax).

Indikationen

- ✓ Gefäßbedingte Gehirnfunktionsstörungen
- ✓ Diabetische Spätschäden
- ✓ Frakturen und Gelenkschäden
- ✓ Verzögerte Rekonvaleszenz nach schweren operativen Eingriffen oder schweren, stationär behandelten Erkrankungen
- ✓ Neurologische Erkrankungen (z.B. Parkinson)

Individuell angepasste Therapieprinzipien und spezifische Behandlungsmethoden unterstützen die Patienten der Sophie-Luisen-Klinik dabei, ihre Selbstständigkeit weitestgehend wiederzuerlangen und eine Pflegebedürftigkeit nach Möglichkeit zu vermeiden. Den Betroffenen wird während ihres stationären Rehabilitationsaufenthaltes vermittelt, wie sie ihr weiteres Leben trotz gesundheitlicher Beeinträchtigung sinngebend selbst gestalten können.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Sophie-Luisen-Klinik das Qualitätsmanagementsystem QMS-Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit Sommer 2007 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Daten + Fakten

Betten	360
Mitarbeiter	230



Hochgebirgsklinik Davos



Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine Akut- und Rehabilitationsklinik zur Behandlung von Allergien, Erkrankungen der Atemwege und der Lunge, der Haut und der Augen. Das Haus unter deutscher ärztlicher Leitung liegt in Davos-Wolfgang auf 1600 m Höhe inmitten der Graubündner Hochgebirgslandschaft. Die Kombination des einmaligen Hochgebirgsklimas mit dem renommierten medizinischen Angebot stellt eine hervorragende Verbindung zur erfolgreichen Behandlung und Rehabilitation von Patienten mit allergischen und obstruktiven Atemwegs- und Hauterkrankungen dar.

Schwerpunkte

Das Behandlungsangebot der Hochgebirgsklinik verbindet eine wissenschaftlich fundierte verhaltensmedizinische und systemische Sichtweise von Gesundheit und Krankheit zu einem ganzheitlichen, biopsychosozialen Behandlungsansatz. Ein umfassendes evidenzbasiertes Leistungsspektrum, langjährige Erfahrung, nachgewiesene Erfolge, der in Europa einzigartige klimatische Standort und die besondere Expertise der Klinik sind die Basis für eine optimale Behandlung. Es bestehen Vereinbarungen mit allen deutschen Kostenträgern zur Akut- und Rehabilitationsbehandlung (Rentenversicherung, Krankenkassen, Beihilfe, Versorgungsämter). Obwohl überwiegend Patienten aus Deutschland betreut werden, steht das Angebot auch Patienten aus anderen Ländern zur Verfügung. Neben stationären Behandlungen bieten wir ambulante und kombinierte stationär-ambulante Behandlungen an.

Indikationen

- ✓ Allergien (Allergieklinik – Zentrum für Kinder und Jugendliche)
- ✓ Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (Klinik für Pneumologie/Allergologie)
- ✓ Erkrankungen der Haut (Klinik für Dermatologie/Allergologie)
- ✓ Erkrankungen der Augen (Augenklinik)

Erwachsene, Jugendliche, Kinder (ab dem Alter von einem Jahr) einschliesslich ihrer ebenfalls erkrankten oder auch gesunden Eltern finden in der Hochgebirgsklinik Davos neben umfassender allergologischer, pneumologischer, dermatologischer, ophthalmologischer, HNO-spezifischer und psychologischer Diagnostik ein ganzheitliches und interdisziplinäres Therapieangebot, welches auf die individuellen Bedürfnisse unserer Patienten abgestimmt wird: medikamentöse Therapie, einschließlich Inhalationstherapie, Dermatologische Therapie in Kombination mit Helio- und/oder Bestrahlungstherapie, Psychosoziale Rehabilitation: Psychologische Beratung/ Psychotherapie, Patientenschulung, Rehabilitations- und Sozialberatung, Ergotherapie, Freizeit- und Kreativtherapie, Physikalische Therapie und vieles mehr.

Als Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg hat die Hochgebirgsklinik das Qualitätsmanagementsystem QMS-Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt und ist seit 2008 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Zertifiziert ist sie auch durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung und als „Rauchfreies Gesundheitszentrum“ durch die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz“.

Kontakt

Hochgebirgsklinik Davos
Herman-Burchard-Str. 1
CH-7265 Davos-Wolfgang

Geschäftsführer:
Michael Ohnmacht

Ärztlicher Direktor:
PD Dr. Günter Menz

Telefon +41 (0)81 417-44 44
Telefax +41 (0)81 417-30 30
hochgebirgsklinik@hgk.ch
www.hochgebirgsklinik.ch

Qualitätsmanagement:
Dr. Udo Kaiser



Daten + Fakten

Betten	229
Mitarbeiter	276



Fachklinik Waldbronn

Kontakt

Fachklinik Waldbronn
Gisela-und-Hans-Ruland-
Straße 1
76337 Waldbronn

Geschäftsführer:
Roland Grimmelmann
Verwaltungsleiter:
Stephan Franz
Chefärzte:
Orthopädie: PD Dr. med.
Andreas Veihelmann
Neurologie:
Dr. med. Winfried Obhof

Telefon 072 43 603-0
Telefax 072 43 603-2617
info@ruland-kliniken.de
www.ruland-kliniken.de

Qualitätsmanagement:
Bernd Sanladerer

Die Fachklinik Waldbronn ist eines von drei Häusern im Verbund der RULAND KLINIKEN. Als Rehabilitationsklinik mit Kompetenzen in der Orthopädie und Neurologie steht sie seit über 30 Jahren im Dienste ihrer Patienten. Das gesunde Reizklima des nördlichen Schwarzwaldes mit der harmonischen Landschaft machen den Aufenthalt in der Fachklinik Waldbronn so erholsam wie man es sich nur wünschen kann.

Einzigartig ist das große Therapiebecken – gefüllt mit gesundem Waldbronner Thermalwasser. Der im Klinikgarten eingerichtete Therapiepark ermöglicht es, die Patienten sehr realistisch auf ihren Alltag nach der Rehabilitationsmaßnahme vorzubereiten. Das umfangreiche Unterhaltungs- und Freizeitangebot, die nahegelegene Waldbronner Albtherme mit Thermalbad und Saunalandschaft, kilometerlange Wanderwege und das kulturelle Angebot der Region runden das Angebot der Fachklinik Waldbronn ab.

Schwerpunkte

Das rehabilitationsmedizinische Angebot der Fachklinik Waldbronn richtet sich an Patienten mit orthopädischen und neurologischen Erkrankungen. Die langjährige Erfahrung des Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pflegefachkräften wie auch das hohe medizinische Niveau der Fachklinik gewährleisten eine perfekte Rundum-Versorgung während der Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung.

Für die Diagnose verfügt die Fachklinik Waldbronn über eine Röntgenanlage, (externes) Labor, Ultraschall, EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, EEG, Sonographie, neurophysiologische Diagnostik, psychologische Diagnostik und Beratung.

Indikationen

Orthopädie:

- ✓ Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane
- ✓ postoperative Weiter- bzw. Nachbehandlung
- ✓ Weiterbehandlung nach Unfall und Sportverletzungen
- ✓ entzündliche rheumatische Erkrankungen
- ✓ Prothesengebrauchs- und Gehschulungen

Neurologie:

- ✓ Folgen von Schlaganfällen und Schädel-Hirn-Traumen
- ✓ Folgezustände von Gehirn- und Rückenmarkstumoren
- ✓ Parkinson-Syndrom
- ✓ entzündliche, toxische und degenerative Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- ✓ Myopathien und neuromuskulären Erkrankungen
- ✓ die Rehabilitation nach Hirngefäßoperationen
- ✓ Folgezustände nach Meningitis, Enzephalitis, Encephalomyelitis disseminata (MS)

Seit Anfang 2009 ist die Fachklinik Waldbronn Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg und hat das Qualitätsmanagementsystem QMS-Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt. Die Zertifizierung nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 wird im Jahr 2009 angestrebt.

Daten + Fakten

Betten	300
Mitarbeiter	256



Waldklinik Dobel



Die Waldklinik Dobel, eine der drei Einrichtungen der RULAND KLINIKEN im Nordschwarzwald, liegt auf 720 m Höhe, herrlich eingebettet in das grüne Hochplateau der heilklimatischen „Sonneninsel“ Dobel. Seit über 20 Jahren therapiert und rehabilitiert das erfahrene Team der Reha-Klinik Patienten mit orthopädischen, onkologischen und neurologischen Erkrankungen. Die lockere Klinik-Architektur im Landhaus-Stil, das angenehme Klima der Region, die Ruhe und die sanft-würzige Höhenluft machen einen Aufenthalt in der Waldklinik so erholsam wie nur möglich.

Rehabilitation auf hohem medizinischen Niveau in der himmlischen Ruhe der „Sonneninsel“ Dobel – ein Genuss für Körper und Seele.

Schwerpunkte

Die Waldklinik Dobel ist eine Rehabilitationsklinik bei Erkrankungen des orthopädischen, onkologischen und neurologischen Formenkreises. Zur Wiederherstellung von Gesundheit und Mobilität stehen eine Vielzahl therapeutischer Ansätze zur Verfügung. Der Patient erhält einen individuellen Therapieplan, der auf Hilfe zur Selbsthilfe, Training, selbstständiges Üben und schließlich die positive Veränderung der Lebensführung ausgerichtet ist.

Für die Diagnose verfügt die Waldklinik Dobel über eine Röntgenanlage, (externes) Labor, Ultraschall, EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, EEG, Sonographie, Ergometrie, Doppler, Endoskopie, EMG, evozierte Potentiale, neuropsychologische und psychologische Diagnostik sowie HNO-Konsiliardienst.

Indikationen

Orthopädie:

- ✓ Erkrankungen aller Gelenke
- ✓ Erkrankungen der Wirbelsäule
- ✓ Chronische Schmerzsyndrome
- ✓ Postoperative Weiter- bzw. Nachbehandlung
- ✓ Weiterbehandlung nach Unfallverletzungen
- ✓ Entzündliche rheumatische Erkrankungen
- ✓ Prothesengebrauchs- und Gehschulung

Onkologie:

- ✓ Krebsnachbehandlung
- ✓ Bluterkrankungen
- ✓ Anschlussbehandlung nach Operationen

Neurologie:

- ✓ Folgen von Schlaganfällen und Schädel-Hirn-Traumen
- ✓ Folgezustände von Gehirn- und Rückenmarktumoren
- ✓ Parkinson-Syndrom und andere neurodegenerative Erkrankungen
- ✓ Folgen frühkindlicher Hirnschädigung und cerebrale Anfallsleiden
- ✓ Entzündliche, toxische und degenerative Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- ✓ Myopathien und neuromuskuläre Erkrankungen
- ✓ die Rehabilitation nach Hirngefäßoperationen

Seit Anfang 2009 ist die Waldklinik Dobel Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg und hat das Qualitätsmanagementsystem QMS-Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt. Die Zertifizierung nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 wird im Jahr 2009 angestrebt.

Kontakt

Waldklinik Dobel
Neuenbürger Straße 49
75335 Dobel

Geschäftsführer:
Roland Grimmelsmann
Kfm. Direktor:
Heiko Schöne
Chefärzte:
Orthopädie:
Dr. med. Michael Frey
Onkologie:
Dr. med. Georg Bachschmid
Neurologie:
Herr Wolfgang Sauter

Telefon 070 83 747-0
Telefax 070 83 747-3617
info@waldklinik-dobel.de
www.ruland-kliniken.de

Qualitätsmanagement:
Bernd Sanladerer



Daten + Fakten

Betten	275
Mitarbeiter	214



Fachklinik Falkenburg

Kontakt

Fachklinik Falkenburg

Falkenburgstraße 2
76332 Bad Herrenalb

Geschäftsführer:

Roland Grimmelsmann

Kfm. Direktorin:

Angelika Müller-Hummel

Chefärzte:

Orthopädie: PD Dr. med.

Andreas Veihelmann

Kardiologie:

Dr. med. Claudia Wilhelm

Telefon 070 83 926-0

Telefax 070 83 926-40 09

info@klinik-falkenburg.de

www.ruland-kliniken.de

Qualitätsmanagement:

Bernd Sanladerer

Die Fachklinik Falkenburg ist die jüngste der drei RULAND KLINIKEN im Nordschwarzwald. Seit 1997 steht sie im Dienste von Patienten mit orthopädischen oder kardiologischen Erkrankungen. Hochqualifizierte Ärzte und ein erfahrenes Pflegeteam sorgen für ein sehr hohes medizinisches Niveau. Damit die Patienten die sauerstoffreiche Schwarzwaldluft genießen können, finden viele Therapien wie das Nordic-Walking, Terraintraining, Pendellauf etc. im Freien statt.

Hoch über den Dächern der romantischen Siebentäler-Stadt Bad Herrenalb gelegen bietet die avantgardistische Architektur der Fachklinik Falkenburg den besten Rahmen für Ruhe, Entspannung und Erholung. Rundum Wald und zu Füßen der Klinik liegt der charmante Kurort mit über 160-jähriger Bäder-Tradition.

Schwerpunkte

Mit besonderer Kompetenz bietet die Fachklinik Falkenburg die medizinische Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung von Patienten mit Erkrankungen des orthopädischen und des kardiologischen Formenkreises an. In der Orthopädie werden sämtliche Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates behandelt. In der Kardiologie erfolgt die Rehabilitation auf hohem medizinischem Niveau und unter Einsatz modernster Technik.

In der Kardiologie erfolgt die Rehabilitation von Patienten nach Herzinfarkt, Stentimplantation, Herzoperation oder Gefäßoperation auf hohem medizinischem Niveau und unter Einsatz modernster Technik. Darüber hinaus führen Vorträge, Schulungen und Übungen die Betroffenen an einen gesünderen Lebensstil heran.

Für die Diagnose verfügt die Fachklinik Falkenburg über eine Röntgenanlage, (externes) Labor, farbkodierter Ultraschall aller Gefäßregionen, EKG,

Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, EEG, Lungenfunktion, Echokardiographie und TEE, Stress-Echo, Knochendichte, Doppler-Sonographie, Oszillographie und Gehstreckenbestimmung mit Laufband.

Indikationen

Orthopädie

- ✓ alle degenerativen Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane
- ✓ postoperative Weiter- bzw. Nachbehandlung und Rehabilitation
- ✓ Behandlung chronischer Schmerzsyndrome
- ✓ Weiterbehandlung nach Unfallverletzungen
- ✓ Therapie entzündlicher rheumatischer Erkrankungen
- ✓ Rehabilitation und Funktionsschulung nach Verlust einer Extremität

Kardiologie

- ✓ Behandlung von Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße
- ✓ Nachbehandlung nach Bypass-Operation und Herzklappenersatz, Herzschrittmacher- und ICD-Implantationen, Herzinfarkt, Herzkranzgefäßdehnung und Stentimplantation sowie bei Herzleistungsschwäche
- ✓ Nachbehandlung nach Operation an der Aorta, den Beinarterien, bei Beinvenenthrombose und Lungenembolie.

Seit Anfang 2009 ist die Fachklinik Falkenburg Mitglied im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden Württemberg und hat das Qualitätsmanagementsystem QMS Reha® der Deutschen Rentenversicherung Bund eingeführt. Die Zertifizierung nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 wird im Jahr 2009 angestrebt.

Daten + Fakten

Fachreferenten:	400
Mitarbeiter im QM:	13
Kurse im Jahr:	60
Kursteilnehmer:	ca. 4000 im Jahr
QM-Einführungen	
in Kliniken:	160
in Praxen:	60
in Beratungsstellen:	20



Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V.



Nur eineinhalb Jahren nach Einführung des Qualitätsmanagementsystems QMS Reha® konnten die Mitglieder des

Qualitätsverbundes Reha und Gesundheit Baden-Württemberg, unterstützt durch die Koordination der SAMA, die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 entgegennehmen.

Die im Jahr 1977 gegründete Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V. (SAMA) ist ein gemeinnütziger, bundesweit tätiger Träger für die Qualifikation und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen.

Arbeitsschwerpunkte sind:

- ✓ Methoden- und Führungskompetenz
- ✓ Arbeits- und Betriebsmedizin
- ✓ Gesundheitsförderung
- ✓ Qualitätsmanagement
- ✓ Sozialmedizin und Rehabilitationswesen
- ✓ Umweltmedizin

Bei diesen Aufgaben arbeitet die SAMA mit vielen wissenschaftlich ausgewiesenen und praktisch erfahrenen Experten aus allen Bereichen des Gesundheitswesens zusammen. Neben offenen Kursangeboten gehören auch Inhouse-Schulungen und kombinierte Qualifizierungs- und Coaching-Projekte zum Angebotsspektrum.

In den letzten Jahren hat die SAMA über 200 Reha-Kliniken, Krankenhäuser, Praxen und Beratungsstellen bei der Einführung und dem Ausbau interner Qualitätsmanagementsysteme begleitet. Darüber hinaus werden auch Sozialversicherungsträger und Fachverbände bei der Konzeption und Weiterentwicklung von QS- und QM-Systemen beraten. Dabei greifen die Qualitätsexperten der SAMA auf weitreichende Erfahrungen mit allen wichtigen QM-Systemen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zurück. Als koordinierende Stelle sorgt die SAMA im Qualitätsverbund Reha und Gesundheit Baden-Württemberg für die Organisation des übergreifenden Qualitätsmanagements und des „Voneinander-Lernens“. Die Verantwortlichen engagieren sich für eine gleichberechtigte, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem klaren Ziel, die Rehabilitation als wirkungsvolles Instrument voranzubringen.

Kontakt:

Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e. V.
Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart

Geschäftsführerin:

Ute Erz

Koordinator des Verbundes:

Prof. Dr. Edwin Toepler

Assistentin:

Gudrun Kraus

Telefon 07 11 84 88 84-0

Telefax 07 11 84 88 84-20

stuttgart@samanet.de

www.sama.de

Glossar

Folgende Erläuterungen sollen zur umfassenden Verständlichkeit des vorliegenden Qualitätsberichts auch für Leserinnen und Leser außerhalb von Fachkreisen beitragen. Das Glossar basiert überwiegend auf einer Sammlung von Definitionen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation BAR aus dem Jahr 2008.

Audit

Systematischer, unabhängiger und dokumentierter Prozess zur Erlangung von Auditnachweisen und zu deren objektiver Auswertung, um zu ermitteln, inwieweit Auditkriterien erfüllt sind. Dem aus dem Englischen stammende Begriff entspricht im Deutschen am ehesten „Revision“ oder „Überprüfung“. Im Kontext mit Qualitätsmanagement ist das Audit ein durch eine externe („unabhängige“) Stelle erfolgreiches Begutachtungsverfahren von Organisationen bzgl. der Einführung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems à Zertifizierung.

Benchmarking

Verfahren zum (freiwilligen) Leistungsvergleich eines Unternehmens mit anderen am Markt befindlichen Anbietern mit dem Ziel der Orientierung der eigenen Arbeitsweise und deren Ergebnisse (Produkte oder Dienstleistungen) an vergleichbaren Einrichtungen, so dass die jeweils „beste Lösung“ für ein Problem oder eine Praxis gefunden werden kann; der Vergleich kann einzelne Qualitätsmerkmale betreffen oder die allgemeine Stellung auf dem Markt (z. B. Unternehmensstrategien, Methoden und Handlungsweisen, Organisationsformen, Produktgruppen und -eigenschaften sowie einzelne Prozesse) zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Produktes bezüglich Produktqualität, Kosten und/oder Lieferfähigkeit. (Pschyrembel Sozialmedizin)

Best Practice

Wenn ein Unternehmen nach „Best Practice“, d.h. nach dem besten Verfahren oder Erfolgsrezept vorgeht, setzt es bewährte und kostengünstige Verfahren, technische Systeme und Geschäftsprozesse ein, die es zumindest auf wesentlichen Arbeitsfeldern zum Musterbetrieb für andere machen. Voraussetzung ist ein Benchmarking möglich. Mit der Orientierung an „Best Practice“ wollen die schwächeren Unternehmen die eigenen Dienstleistungen, Produkte, Projekte, Methoden und Systeme optimieren. (Red.)

DIN EN ISO 9001:2000

Diese internationale, erstmals Ende der 80er Jahre entwickelte Normenreihe gibt Empfehlungen und Standards zum Qualitätsmanagement (Organisation, Aufbau, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung, Dokumentation, Zertifizierung von Qualitätsmanagementsystemen): DIN EN ISO 9000:2000 definiert Grundlagen und Begriffe, DIN EN ISO 9001:2000 (= Teilmenge von DIN EN ISO 9004:2000) legt Anforderungen an Qualitätsmanagementsysteme fest und ist Grundlage einer entsprechenden Zertifizierung, DIN EN ISO 9004:2000 stellt einen Leitfadens zur Implementierung von Qualitäts-

managementsystemen und einer durchgängigen Leistungsverbesserung in der Organisation dar. Vorgaben zur Qualität eines Produkts oder einer Dienstleistung gehören nicht zum Inhalt der Normen: die Qualität des Produkts bzw. der Dienstleistung sowie die zur Zielerreichung erforderlichen Unternehmensprozesse legt das zu zertifizierende Unternehmen fest. Akkreditierte Zertifizierungsstellen überprüfen im Rahmen einer Zertifizierung durch besonders geschulte Auditoren, ob die in DIN EN ISO 9001:2000 festgelegten Standards nachgewiesen werden können bzw. ob in den folgenden Überwachungs- bzw. Rezertifizierungsaudits die ständige Verbesserung nachgewiesen werden kann.

Externe Qualitätssicherung (Verfahren)

Grundlage für einen kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozess sind fachlich anerkannte Verfahren zur routinemäßigen Erfassung der Qualität der Leistungserbringung. So können Veränderungen in Abläufen und Ergebnissen aufgezeigt und damit frühzeitig Hinweise auf Verbesserungspotenziale gegeben werden.

Die Rehabilitationsträger wirken darauf hin, dass die jeweiligen Leistungserbringer standardisierte Dokumentationen für alle Qualitätsdimensionen einsetzen. Die Dokumentation muss alle notwendigen Informationen enthalten, um eine Überprüfung der einzelnen Leistungsschritte und der Ergebnisse anhand einheitlicher Verfahren (z.B. das „Peer-Review-Verfahren“) zu ermöglichen. Die Dokumentation muss darüber hinaus auch Aussagen darüber enthalten, ob und in welchem Rahmen die Leistungserbringung zügig und nahtlos durchgeführt werden konnte und inwieweit Vernetzungen mit anderen Leistungserbringern bestehen, um Übergänge zu organisieren und weitere Maßnahmen einzuleiten.

Die Ergebnisse (s. Struktur-/Prozess-/Ergebnisqualität) werden von den Rehabilitationsträgern oder durch von ihnen Beauftragte routinemäßig ausgewertet, strukturiert zusammengefasst und kommuniziert. Zur Überprüfung der Angaben der Leistungserbringer führen die Rehabilitationsträger oder von ihnen Beauftragte stichprobenartige Untersuchungen, ggf. auch Visitationen durch.

ICF

ICF ist die Abkürzung für Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (International Classification of Functioning, Disability and Health); sie wurde im Jahr 2001 von der WHO verabschiedet und ist die Nachfolgerin der Internationalen Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen, ICDH (International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps) der WHO von 1980. Die ICF ist eine Klassifikation, mit welcher ein festgestellter Zustand der funktionalen Gesundheit eines Menschen vor dem Hintergrund möglicher Barrieren, welche die Leistung oder Teilhabe erschweren oder unmöglich machen, oder Förderfaktoren, welche die Leistung oder Teilhabe trotz erheblicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen wiederherstellen oder unterstützen, standardisiert dokumentiert werden kann.

Indikation

Grund zur Durchführung einer diagnostischen oder therapeutischen Maßnahme im Kontext des jeweiligen Krankheitsgeschehens. Die korrekte Indikation und deren nachvollziehbare Dokumentation in der Patientenakte sind Ziel und Grundlage jeglicher Qualitätssicherung in der Medizin. (baek)

Leitlinien

Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über die angemessene ärztliche Vorgehensweise bei speziellen gesundheitlichen Problemen. Sie sind Orientierungshilfen im Sinne von "Handlungs- und Entscheidungskorridoren", von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss.

Peer Review

Peer Review ist definiert als eine kontinuierliche, systematische und kritische Reflexion durch mehrere Angehörige einer Berufsgruppe über die Leistungsfähigkeit der Kollegen – unter Verwendung eines strukturierten Prozesses und mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung. Unter dem Begriff „Clinical Audit“ oder „Medical Audit“ wird im angelsächsischen Sprachgebrauch ein Konzept verstanden, das ein Peer review speziell für medizinische Behandlungsprozesse darstellt und demzufolge ausschließlich fachlich gleichgestellten ärztlichen Kollegen zur gegenseitigen Beratung vorbehalten ist („peers“). Dieser Vorgang beginnt zum Beispiel mit der systematischen Aufzeichnung ärztlichen Tuns und anschließender Beurteilung der erbrachten ärztlichen Leistungen durch qualifizierte Gutachter.

In der medizinischen Rehabilitation beruht das Verfahren auf einer Beurteilung der Leistungen einer Rehabilitationseinrichtung durch erfahrene Ärzte aus anderen Einrichtungen (Peers). Als Bewertungsgrundlage werden dabei anonymisierte Entlassungsberichte, ergänzt um patientenbezogene Therapiepläne, herangezogen.

Qualitätsbericht

Gesetzlich ab 2005 (für 2004) gemäß § 137 SGB V vorgeschriebene Veröffentlichung mit Angaben zum Spektrum und Anzahl der Leistungen sowie dem Stand der Qualitätssicherung aller zugelassenen Krankenhäusern, der u. a. im Internet veröffentlicht werden soll und die Basis für Empfehlungen von Zuweisern sowie Kostenträgern bildet.

QMS Reha®

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat für ein umfassendes Qualitätsmanagement in ihren Reha-Zentren das System QMS-Reha® entwickelt, das speziell auf die Rahmenbedingungen in der medizinische Rehabilitation ausgerichtet ist. Alle Arbeitsabläufe sind in einer Reha-Prozesslandkarte enthalten. Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse, deren Kennzahlen sowie der Schnittstellen ist ein reibungsloser Ablauf der Rehabilitation sichergestellt. Die auf Qualität basierende Ausrichtung der Reha-Zentren erfolgt unter anderem durch eine konkrete Formulierung

von Politik und Strategie, der Patienten- und Kundenorientierung sowie der Verpflichtung zur ständigen Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems. (Quelle: DRV Bund)

Rehabilitation

Rehabilitation als Aufgabe der Sozialleistungsträger schließt alle Leistungen ein, die darauf gerichtet sind, eine drohende Beeinträchtigung der Teilhabe abzuwenden bzw. eine bereits eingetretene Beeinträchtigung der Teilhabe zu beseitigen, zu vermindern oder deren Verschlimmerung zu verhüten. Ziel ist die selbstbestimmte und möglichst dauerhafte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Unterschieden werden medizinische, schulische, berufliche und soziale Rehabilitation.

In Deutschland regelt das am 1.7.2001 in Kraft getretene SGB IX die Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen. (DRV Bund)

Struktur-/Prozess-/Ergebnisqualität

Grad, in dem (je) ein Satz inhärenter Merkmale der Struktur, der Prozesse bzw. des (Behandlungs-) Ergebnisses Anforderungen erfüllt. Die international gebräuchliche Einteilung unterscheidet Struktur, Prozess und Ergebnisqualität wie folgt:

Strukturqualität Rahmenbedingungen und das Umfeld für die rehabilitative Versorgung, personelle und materielle Ressourcen, organisatorische und finanzielle Gegebenheiten einschl. der Zugangsmöglichkeiten für die Patienten,

Prozessqualität alle medizinischen/pflegerischen/therapeutischen Tätigkeiten, die zwischen Anbietern und Verbrauchern von Gesundheitsleistungen ablaufen,

Ergebnisqualität die dem medizinischen/pflegerischen/therapeutischen Handeln zuschreibbaren Veränderungen des Gesundheitszustandes der Patienten einschl. der von diesem Veränderungen ausgehenden Wirkungen.

Ein Aspekt der Qualität der medizinischen Versorgung, der bestimmt wird durch die Rahmenbedingungen im Einzelfall und durch die politischen und ökonomischen Faktoren, unter denen Gesundheitsversorgung stattfindet (z. B. technische Ausstattung der Praxis, Zugangsmöglichkeiten für Patienten, Fähigkeiten des Praxispersonals, Genauigkeit der Datendokumentation, Ausbildungsstand des Arztes).

Zertifizierung

Verfahren, in dem ein (unparteiischer) Dritter schriftlich bestätigt, dass ein Erzeugnis, ein Verfahren, eine Dienstleistung oder eine Organisation in ihrer Gesamtheit festgelegte Anforderungen erfüllt.

Der Begriff der Zertifizierung ist in der aktuellen Fassung der DIN EN ISO 9000:2000 zu Grundlagen und Begriffen nicht definiert. Im Sprachgebrauch wird darunter der Nachweis der Konformität durch ein Audit und die offizielle Bestätigung durch eine akkreditierte Stelle verstanden. Damit entspricht der Begriff Zertifizierung inhaltlich dem Audit: "Audits dienen der Ermittlung, inwieweit die Qualitätsmanagement-Anforderungen erfüllt sind, um die Wirksamkeit des QM-Systems zu bewerten und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen".



**Qualitätsverbund
Reha und Gesundheit**
Baden-Württemberg

**Qualitätsverbund Reha und Gesund-
heit Baden-Württemberg**

Sozial- und Arbeitsmedizinische
Akademie Baden-Württemberg e.V.
Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart

Kur- und Klinikverwaltung
Bad Rappenau GmbH
Salinenstr. 30
74906 Bad Rappenau



*Qualitätsgeprüfte Anbieter von
Reha- und Präventionsleistungen*